



**Studierendenwerk
Augsburg**

Geschäftsbericht 2024

Veränderung



”Nichts ist
beständiger
als der Wandel.

Heraklit
Griechischer Philosoph



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	04
2024 auf einen Blick	08
Leistungsbereiche.....	10
Hochschulgastronomie.....	10
Bau & Technik	16
Studienfinanzierung.....	20
Auslandsamt.....	26
Personalabteilung.....	30
Haushalts- und Rechnungswesen	34
IT	38
Personalrat und Mensa	42
Marketing und Kommunikation	46
Verwaltungsrat	50
Auszubildende	54
Internationaler Austausch	58
Geschäftsführung.....	62
Organigramm	66
Bilanzübersicht	68

Neues und Veränderung

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2024 war für das Studierendenwerk Augsburg ein Jahr des Wandels und der Weiterentwicklung – ein Jahr, das uns vor zahlreiche Herausforderungen gestellt und zugleich viele Chancen eröffnet hat. Mit dem Umzug in unser neues Verwaltungsgebäude haben wir nicht nur räumlich neue Perspektiven geschaffen, sondern auch die Zusammenarbeit und Kommunikation auf ein neues Niveau gehoben. Durch die zentrale Bündelung aller Abteilungen an einem Ort konnten wir effizientere Arbeitsabläufe etablieren und die Erreichbarkeit für Studierende deutlich verbessern.

Dieser Meilenstein markiert jedoch nur den Anfang eines umfassenden Veränderungsprozesses, den wir als Chance begreifen, unsere Servicequalität weiter zu steigern und zukunftsweisende Projekte voranzutreiben. Dazu gehören unter anderem der geplante Neubau einer Studierendenwohnanlage in Neu-Ulm mit 80 Wohnplätzen, die Entwicklung einer neuen Homepage in Kooperation mit dem Studierendenwerk Bayreuth sowie die Einführung des Klimatellers zur CO₂-Transparenz in unseren Mensen. Diese Projekte spiegeln unseren Anspruch wider, auf die sich wandelnden Bedürfnisse der Studierenden einzugehen und gleichzeitig einen aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten.

2024 war aber auch ein Jahr, das uns als Team stark gefordert hat. Hoher Krankenstand und Personalmangel in verschiedenen Bereichen waren nicht immer leicht zu bewältigen. Dennoch hat sich gezeigt, dass der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung innerhalb unseres Teams unsere größte Stärke sind. Es ist beeindruckend zu sehen, wie flexibel und lösungsorientiert unsere Mitarbeitenden auf diese Herausforderungen reagiert haben. An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank allen Kolleginnen und Kollegen, die mit Engagement und Durchhaltevermögen ihren Beitrag zum Erfolg des Studierendenwerks geleistet haben.

Ein zentrales Anliegen war und ist es für uns, unsere soziale Verantwortung zu wahren und weiter auszubauen. Das Studierendenwerk Augsburg versteht sich als verlässlicher Partner der Studierenden und setzt sich dafür ein, Chancengleichheit zu schaffen und ein erfolgreiches Studium unabhängig von sozialer Herkunft zu ermöglichen. Dies gilt besonders in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit und steigender Lebenshaltungskosten. Hier möchten wir unseren Beitrag leisten und den Studierenden ein stabiles und unterstützendes Umfeld bieten.

Das Jahr 2024 war auch durch personelle Veränderungen geprägt. Mit der Übergabe der Geschäftsführung von Frau Schneider an mich begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte



des Studierendenwerks. Es ist mir ein Anliegen, die erfolgreichen Strukturen meiner Vorgängerin zu bewahren und gleichzeitig neue Impulse zu setzen. Dabei setze ich auf einen kooperativen Führungsstil, der auf Eigenverantwortung und offene Kommunikation baut. Ich bin überzeugt, dass wir nur gemeinsam und im Dialog mit unseren Mitarbeitenden und Studierenden die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich meistern können.

Für das Jahr 2025 haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt. Wir wollen unsere digitalen Prozesse weiter optimieren, die Effizienz steigern und gleichzeitig eine Kultur der Wertschätzung und Motivation fördern. Zudem bleibt die Sicherstellung von bezahlbarem Wohnraum eine unserer obersten Prioritäten. In diesem Zusammenhang freut es mich besonders, dass wir durch den Abschluss des Vertrags über die Lechbrücke 260 Wohnplätze langfristig sichern konnten.

Ich blicke zuversichtlich auf das kommende Jahr und freue mich darauf, gemeinsam mit unserem engagierten Team die Zukunft des Studierendenwerks Augsburg zu gestalten. Dabei stehen für uns immer die Bedürfnisse und das Wohl der Studierenden im Mittelpunkt unseres Handelns.

Herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden, Partnerinnen und Partner sowie Unterstützerinnen und Unterstützer, die uns auf diesem Weg begleiten. Mein besonderer Dank gilt den Studierenden, die uns ihr Vertrauen schenken und uns jeden Tag aufs Neue motivieren, unser Bestes zu geben.

Lassen Sie uns gemeinsam auch 2025 zu einem erfolgreichen und zukunftsweisenden Jahr machen.

Herzliche Grüße

Selina Exarchos

Geschäftsführerin Studierendenwerk Augsburg



**Studierendenwerk
Augsburg**

**35.282
Studierende**

56 Studierendenkinder

**über 195
Beschäftigte**

**Bilanzsumme über
80 Millionen €**

**7 Wohn-
anlagen
1.755 Wohnplätze**

**6 Mensen
7 Cafeterien
5 CaféBars**

Standorte



2024 auf einen Blick

Januar

An den Standorten Eichleitnerstraße, Gögginger Straße, Universitätsstraße und Am Silbermannpark werden Umzugskartons gepackt und in den Neubau gebracht, wo schnell wieder alle Leistungen für die Studierenden angeboten werden.



Februar

Das Studierendenwerk Augsburg beteiligt sich wieder am Deutsch-Französischen Fotowettbewerb und ruft Studierende zur Teilnahme auf. Das Thema 2024 ist „Mein Raum“.



März

Nach zwei Jahren Bauzeit und dem Umzug aller Abteilungen unter ein Dach wird das neue Service- und Verwaltungsgebäude in der Bürgermeister-Ulrich-Straße am 1. März feierlich eingeweiht.



Juli

In der Mensa an der Universität Augsburg gibt es neue Pizzen – größer und leckerer. Zum Start des neuen Angebots wird über Social Media eine Verkostung für fünf Freunde verlost.



August

Das JobRad kommt. Dabei least der Arbeitgeber das JobRad – mit oder ohne elektrischen Antrieb – und die Beschäftigten fahren es ganz nach Belieben: zur Arbeit, im Alltag, im Urlaub oder beim Sport.



September

Auf dem Medizin-Campus im Augsburgener Westen startet das hochschulgastronomische Angebot. Im Erdgeschoss des neugebauten Lehrgebäudes eröffnet pünktlich zum Wintersemester eine Cafeteria. In zwei Seminarräumen wird Mittagessen ausgegeben.



April

Zehn französische Studierende des Partner-Studierendenwerks Crous de Nice-Toulon sind aus Nizza nach Augsburg angereist. Eine Woche lang erleben sie hier studentische Gastfreundschaft, kulturellen Austausch und nachhaltige Projekte.



Mai

Studierende und Beschäftigte können den bequemen Online-Kartenservice mit Autoload und eBon nutzen. Hierfür muss man nur sein persönliches Initial-Kennwort an einer Kasse in der Mensa, Cafeteria oder CafeBar holen. Zum Semesterstart gibt es 5 Euro Neukunden-Bonus.



Juni

Der Bundestag verabschiedet die 29. BAföG-Novelle. Neben der Anhebung einzelner Bedarfsätze und Pauschalen gibt es ab dem WiSe 2024/25 die Studienstarthilfe für Studierende aus Familien, die Sozialleistungen beziehen.



Oktober

Staffelübergabe: Nach 17 Jahren an der Spitze des Studierendenwerks übergibt Doris Schneider die Geschäftsführung an ihre Nachfolgerin Selina Exarchos, die bislang die Verwaltung mit Haushalts- und Rechnungswesen leitete.



November

CampusKunst, die offene Bühne für künstlerisch aktive Studierende feiert ihr 33. Jubiläum. Schon über 500 studierende Newcomer sind bei dieser Veranstaltungsreihe in den letzten 18 Jahren aufgetreten – für einige war die kleine Bühne in der Mensa der Start ins professionelle Showbusiness.



Dezember

Der CampusBecher bekommt ein nachhaltiges Update. Das für die Herstellung genutzte Material ist nicht mehr weiß, sondern anthrazit, weil es aus recyceltem Plastik besteht.





Kulinarischer Neustart



Nicole Ullrich, Leiterin Hochschulgastronomie, und Daniel Schmid, Koordinator für Hochschulgastronomie, über die neue Cafeteria, bessere Strukturen, Führungswechsel und Teamstärkung.

2024 war ein Jahr voller Veränderungen in der Hochschulgastronomie.

Was waren die größten Herausforderungen und Erfolge?

NU: Eine der größten Herausforderungen war die Eröffnung einer neuen Cafeteria auf dem Medizincampus. Die Planung sowie deren Umsetzung waren sehr anspruchsvoll und lagen komplett in den Händen von Herrn Schmid. Für die Cafeteria war teils ein neues Konzept notwendig und hierauf mussten bestehende Abläufe angepasst werden. Gleichzeitig mussten wir das Team neu strukturieren und zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einarbeiten, was viel Flexibilität und Organisationstalent erforderte.

DS: Trotz dieser Herausforderungen war die Eröffnung mit der Unterstützung eines tollen Teams ein voller Erfolg. Wir haben es geschafft, die Cafeteria termingerecht zu eröffnen und den Studierenden ein attraktives gastronomisches Angebot zu bieten. Besonders stolz bin ich darauf, dass wir als Team zusammengewachsen sind und die Aufgaben gemeinsam gemeistert haben.

Hat der Umzug ins neue Verwaltungsgebäude Ihre Arbeit beeinflusst?

DS: Ja, definitiv. Der größte Vorteil liegt in der verbesserten Kommunikation. Früher waren die Abteilungen auf mehrere Standorte verteilt, was Abstimmungen oft verzögert hat. Jetzt sind alle an einem zentralen Ort, und wir können viele Dinge direkt und unkompliziert klären. Das spart Zeit und fördert die Zusammenarbeit.

Wie hat sich die Zusammenarbeit im Team entwickelt?

NU: Durch die strukturellen Veränderungen und die neuen Herausforderungen hat sich unser Team noch enger zusammengeschweißt. Das gesamte Team musste flexibel auf Veränderungen reagieren und war oft gefordert, kreative Lösungen zu finden. Das hat das Vertrauen im Team gestärkt und gezeigt, dass wir uns aufeinander verlassen können.

Gab es besondere Veränderungen im Bereich der Führung und Organisation?

NU: Ja, 2024 war ein Jahr der Umstrukturierung. Wir haben die Verantwortlichkeiten innerhalb des Teams klarer definiert und stärker auf Eigenverantwortung gesetzt. Das war wichtig, um flexibler und effizienter zu werden. Gleichzeitig haben wir die internen Kommunikationswege verbessert, was zu einer offeneren und produktiveren Zusammenarbeit geführt hat.

Sie haben den Wechsel in der Geschäftsführung miterlebt. Wie hat sich das auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

DS: Der Führungswechsel von Frau Schneider zu Frau Exarchos hat eine andere Dynamik ins Unternehmen gebracht. Frau Exarchos verfolgt einen noch kooperativeren

Führungsstil und gibt den einzelnen Abteilungen mehr Verantwortung. Das motiviert uns, eigene Entscheidungen zu treffen und kreative Lösungen zu entwickeln, die wiederum funktionieren müssen und sinnvoll sind – hier hat sich nichts geändert. Auch bei Frau Exarchos wissen wir, dass sie immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen hat und lösungsorientiert unterstützt.

Welche Ziele haben Sie sich für 2025 gesetzt?

NU: Für mich steht die Prozessoptimierung an erster Stelle. Wir wollen effizienter werden und klare Strukturen schaffen, um die Arbeitsabläufe zu vereinfachen. Dazu gehört auch, das Sortiment zu straffen und stärker auf die Bedürfnisse der Studierenden einzugehen. Außerdem möchte ich das Team weiterentwickeln und gezielt fördern, um langfristig erfolgreich zu bleiben.

Was sind die größten Herausforderungen, die Sie in 2025 erwarten?

DS: Eine der größten Herausforderungen wird es sein, weiterhin flexibel auf Veränderungen zu reagieren, insbesondere auf neue Anforderungen der Studierenden und zum Teil auch gesetzlicher Vorgaben. Gleichzeitig wollen wir unsere Qualitätsstandards halten, effizienter

” Durch die strukturellen Veränderungen und die neuen Herausforderungen hat sich unser Team noch enger zusammengeschweißt.

Nicole Ullrich

Leiterin Hochschulgastronomie

arbeiten und uns stetig verbessern. Das erfordert eine enge Zusammenarbeit im gesamten Team und eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Kontrolle unserer Abläufe.

Welche Lehren ziehen Sie aus dem vergangenen Jahr?

NU: 2024 hat mir gezeigt, wie wichtig Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sind. Veränderungen sind unvermeidlich, aber man kann ihnen mit der richtigen Einstellung und einem starken Team erfolgreich begegnen. Es hat mich auch darin bestärkt, wie wertvoll Vertrauen und gegenseitige Unterstützung im Team sind.

Daniel Schmid, was war Ihr persönliches Highlight in 2024?

DS: Definitiv die Eröffnung der Cafeteria am Medizin-campus. Es war ein anspruchsvolles Projekt, das von der Planung bis zur Umsetzung viel Engagement und Durchhaltevermögen erfordert hat. Es war beeindruckend zu sehen, wie das Team zusammengearbeitet und funktioniert hat, um dieses Ziel zu erreichen. Besonders stolz bin ich darauf, dass wir trotz aller Herausforderungen pünktlich eröffnen konnten und die Studierenden das neue Angebot sehr positiv aufgenommen haben.

Wie würden Sie das Jahr 2024 in einem Satz zusammenfassen?

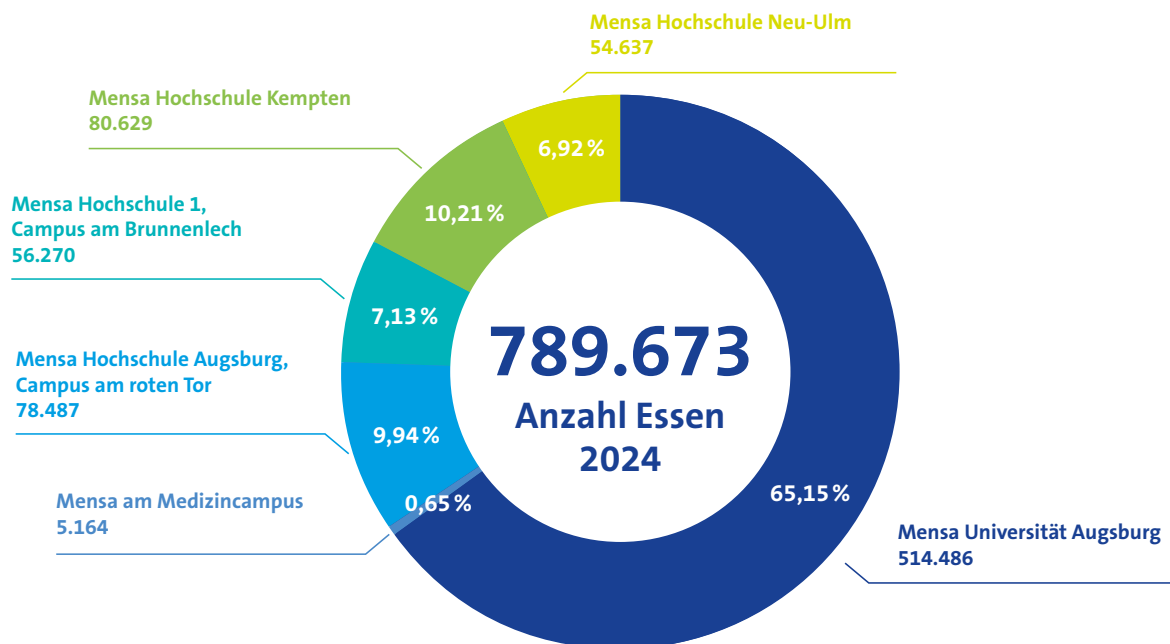
NU: 2024 war ein Jahr der Veränderungen und Herausforderungen, das uns als Team gestärkt und weitergebracht hat.

DS: Ein Jahr voller Dynamik und Entwicklungen, in dem wir als Team gezeigt haben, dass wir flexibel und leistungsstark auf Veränderungen reagieren können.

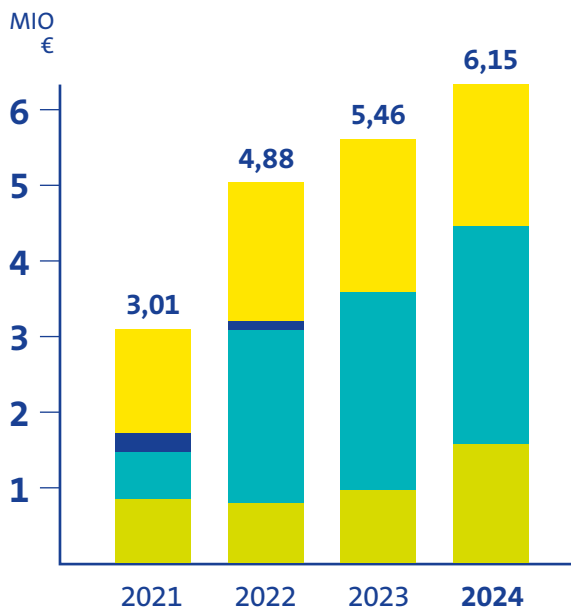
Vielen Dank für das Gespräch und Ihre Einblicke in die Hochschulgastronomie.

NU und DS: Danke, es hat uns viel Freude gemacht!

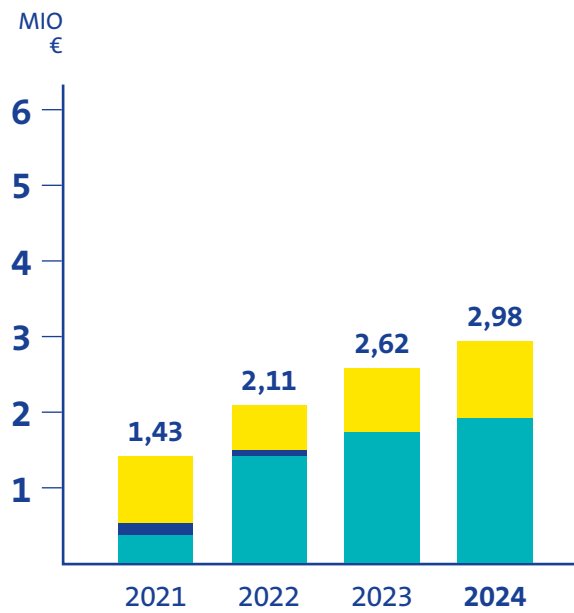
Anzahl Essen	2021	2022	2023	2024	Veränderung zum Vorjahr
Mensa an der Universität Augsburg	125.823	458.697	500.670	514.486	2,76%
Mensa am Medizincampus				5.164	
Mensa an der Hochschule Augsburg, Campus am roten Tor	26.993	60.838	71.288	78.487	10,10%
Mensa an der Hochschule 1, Campus am Brunnenlech	10.059	45.404	51.855	56.270	8,51%
Mensa an der Hochschule Kempten	26.232	62.941	68.885	80.629	17,05%
Mensa an der Hochschule Neu-Ulm	10.351	34.267	49.739	54.637	9,85%
Gesamt	199.458	662.147	742.437	789.673	6,36%



Aufwendungen Mensen

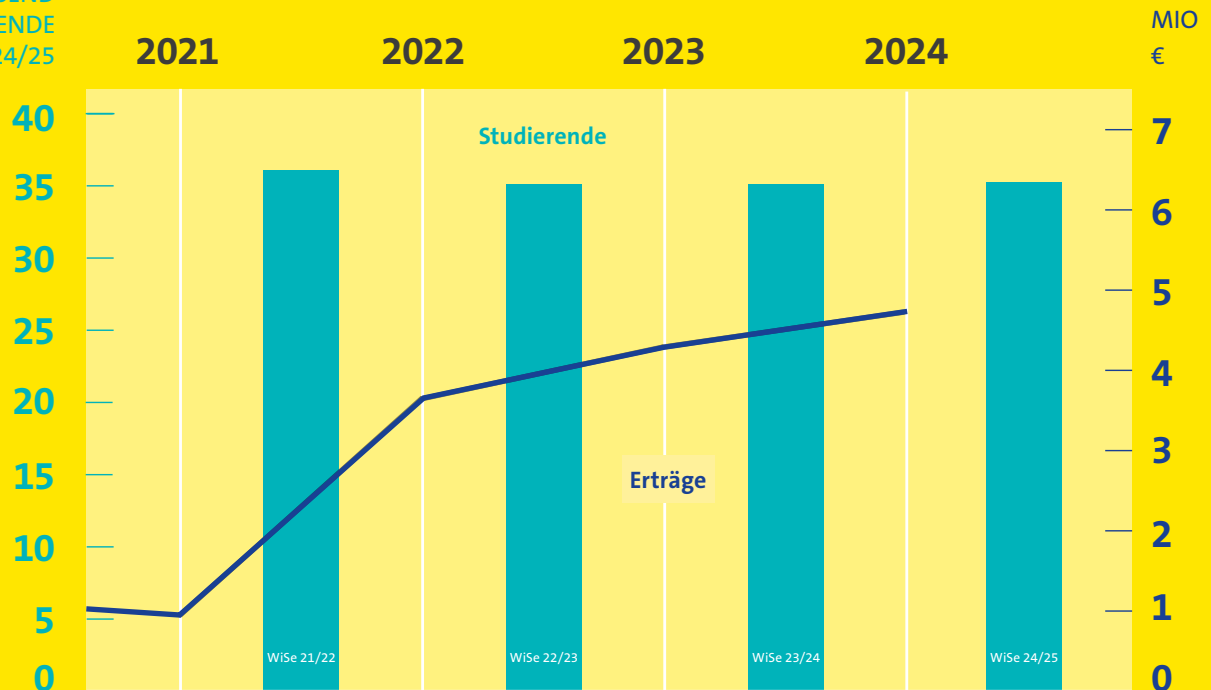


Aufwendungen Cafeterien



Zuschüsse Umsätze Pandemiebedingte Hilfe Defizit

TAUSEND
STUDIERENDE
WiSe 24/25



Erträge Verpflegung 2024 gesamt: 4.725.600 €

Studierende WiSe 24/25: 35.282



Neues Gebäude, neue Chancen



Ljubica Ernst, Abteilung Bau und Technik, über den Umzug ins neue Verwaltungsgebäude, verbesserte Kommunikation und die Planung des Architekturwettbewerbs 2025.

Frau Ernst, das Jahr 2024 war für das Studierendenwerk Augsburg von vielen Veränderungen geprägt. Was waren für Sie persönlich die wichtigsten Ereignisse?
Der Umzug in das neue Verwaltungsgebäude war definitiv das prägendste Ereignis. Es hat nicht nur unser Arbeitsumfeld grundlegend verändert, sondern auch die Art und Weise, wie wir als Team zusammenarbeiten. Die neuen Räumlichkeiten sind heller und offener, was das Wohlbefinden am Arbeitsplatz erheblich steigert. Besonders positiv ist, dass alle Abteilungen jetzt an einem zentralen Standort zusammengefasst sind, was die Kommunikation und Zusammenarbeit deutlich erleichtert.

Was hat sich durch den Umzug konkret für Sie und das Team verändert?
Für mich persönlich hat sich der Arbeitsplatz spürbar verbessert – hellere Räume, mehr Licht und eine angenehme Atmosphäre. Die Kaffeemaschine ist jetzt auch näher, was den Arbeitsalltag zusätzlich erleichtert. Auf beruflicher Ebene haben sich vor allem die Kommunikationswege verkürzt. Früher waren wir auf mehrere Standorte verteilt und hatten deutlich weniger Kontakt zu anderen Abteilungen. Jetzt begegnen wir uns häufiger, was den Austausch fördert und eine ganz neue Dynamik ins Team bringt.

Gab es besondere Herausforderungen beim Umzug?

Herausforderungen gibt es bei einem Umzug immer, aber alles verlief sehr reibungslos. Das lag vor allem an der hervorragenden Organisation durch Frau Drescher, die das Projekt federführend gemanagt hat. Auch Herr Rehm und ich waren stark in die Planungen eingebunden, was uns geholfen hat, individuelle Wünsche der Kolleginnen und Kollegen bestmöglich zu berücksichtigen. Natürlich gab es hier und da unterschiedliche Vorstellungen, aber wir haben es geschafft, eine gute Balance zu finden und die meisten Wünsche zu erfüllen.

Welche Rückmeldungen haben Sie von den Studierenden zum neuen Verwaltungsgebäude erhalten?

Direktes Feedback bekomme ich eher selten, da ich selbst wenig Kontakt zu den Studierenden habe. Aber insgesamt wird das Gebäude als zentraler Anlaufpunkt gut angenommen. Hier finden sie jetzt alle relevanten Anlaufstellen an einem Ort, was vieles einfacher macht. Ich denke, das trägt zur positiven Wahrnehmung des Studierendenwerks bei.

Was waren die Schwerpunkte Ihrer Arbeit im Jahr 2024?

Der Fokus lag ganz klar auf dem neuen Verwaltungsgebäude. Das hat uns im Team stark gefordert, aber auch zusammengeschweißt. Größere Sanierungs- oder Neubauprojekte gab es nicht, da die Ressourcen in den Umzug und die Integration am neuen Standort geflossen sind. Für 2025 steht allerdings ein spannendes Projekt an: Wir bereiten einen Architekturwettbewerb für eine neue Studierendenwohnanlage in Neu-Ulm vor, die etwa 80 Wohnplätze umfassen wird. Das ist besonders interessant für mich, weil ich noch nie an einem Architekturwettbewerb beteiligt war.

Welche Herausforderungen sehen Sie in Ihrem Bereich in den kommenden Jahren?

Die Bedürfnisse und Erwartungen der Studierenden ändern sich stetig. Besonders die zunehmende Inter-

nationalität stellt uns vor neue Herausforderungen, sei es bei kulturellen Unterschieden oder unterschiedlichen Ansprüchen an Wohnqualität und Gemeinschaftsleben. Auch die jüngeren Studierenden kommen häufig sehr unselbstständig zu uns. Das führt dazu, dass unsere Hausmeisterteams zunehmend gefordert sind, nicht nur technische Probleme zu lösen, sondern auch im sozialen Bereich zu unterstützen.

Wie gehen Sie und das Team mit diesen Herausforderungen um?

Wir setzen auf eine enge Zusammenarbeit und regelmäßigen Austausch im Team. Besonders die Hausmeister leisten hier wertvolle Arbeit, indem sie viel Eigeninitiative zeigen und kleinere Probleme selbstständig lösen. Dadurch können wir uns stärker auf größere Projekte wie den Architekturwettbewerb und die langfristige Planung konzentrieren. Außerdem planen wir, durch Schulungen und Workshops die interkulturelle Kompetenz zu stärken und so besser auf die Bedürfnisse der internationalen Studierenden eingehen zu können.

Was erwarten Sie von 2025 und welche Ziele haben Sie sich gesetzt?

Mein Fokus liegt auf dem Architekturwettbewerb und der weiteren Verbesserung der Teamdynamik. Die Zusammenarbeit mit Herrn Rehm und dem gesamten Team läuft hervorragend, und ich wünsche mir, dass dieser Spirit erhalten bleibt. Wir haben sehr kurze Kommunikationswege und eine konstruktive, positive Atmosphäre. Das ist für mich der Schlüssel zum Erfolg und sollte auch im kommenden Jahr unser Leitbild bleiben.

Wie würden Sie das Jahr 2024 in einem Satz zusammenfassen?

2024 war ein Jahr des Wandels und der Weiterentwicklung – sowohl räumlich als auch organisatorisch. Es hat uns gezeigt, dass Veränderungen Chancen bieten, um als Team noch stärker zusammenzuwachsen.

Was möchten Sie den Studierenden und Ihren Kolleginnen und Kollegen für das kommende Jahr mit auf den Weg geben?

Ich wünsche mir, dass wir weiterhin offen für Veränderungen bleiben und die Chancen, die sich daraus ergeben, mutig ergreifen. Gemeinsam können wir viel bewegen – wenn wir zusammenhalten und uns gegenseitig unterstützen. 2025 bietet uns die Möglichkeit, gemeinsam zu wachsen und neue Projekte mit frischem Elan anzugehen.

Vielen Dank für das aufschlussreiche Gespräch und Ihre ehrlichen Einblicke, Frau Ernst.

Sehr gerne, und ich freue mich auf das, was vor uns liegt.





BAföG im Umbruch: Frischer Wind im Büro



Markus Ritter, Leiter des Amtes für Ausbildungsförderung und Bernd Bayer, Gruppenleiter, über den Umzug ins neue Gebäude, BAföG-Herausforderungen, Fachkräftemangel und geplante Verbesserungen für 2025.

Herr Ritter, Herr Bayer, 2024 war ein Jahr voller Veränderungen und Herausforderungen. Was waren aus Ihrer Sicht die größten Entwicklungen im Bereich BAföG?

MR: Für mich persönlich war 2024 ein Jahr der Veränderung, da ich erst vor sechs Wochen ins Studierendenwerk gewechselt bin. Es war eine spannende Herausforderung, mich in die Abläufe und Strukturen im BAföG-Amt einzuarbeiten. Besonders interessant fand ich die unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse der Studierenden. BAföG ist nicht nur eine finanzielle Unterstützung, sondern auch eine Investition in die Zukunft der jungen Menschen. Das motiviert mich täglich, mein Bestes zu geben.

BB: Eine der größten Veränderungen war der Umzug ins neue Verwaltungsgebäude. Dadurch haben wir nun alle vier Verwaltungsstandorte unter einem Dach vereint. Das hat die Zusammenarbeit und Kommunikation deutlich verbessert und uns näher an die Studierenden gebracht. Außerdem konnten wir durch die kurzen Wege schneller auf Anfragen und Anliegen reagieren. Auch die Erreichbarkeit für die Studierenden hat sich spürbar verbessert.

Wie hat sich der Umzug ins neue Gebäude konkret auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

BB: Der Umzug hat viele Vorteile gebracht, insbesondere durch die zentrale Bündelung aller Abteilungen. Früher waren wir auf mehrere Standorte verteilt, was die Kommunikation oft erschwert hat. Jetzt sitzen wir alle zusammen, was die Zusammenarbeit und Abstimmung erleichtert. Das stärkt auch das ‚Wir-Gefühl‘

im Team. Für die Studierenden hat sich die Erreichbarkeit deutlich verbessert, da sie nun alle Anlaufstellen an einem Ort finden. Das spart Zeit und schafft eine angenehmere Atmosphäre.

Sie haben von den Veränderungen im BAföG-Bereich gesprochen. Wie haben sich die Antragszahlen entwickelt und was sind die aktuellen Herausforderungen?

BB: Die Antragszahlen sind seit 2019 rückläufig, mit Ausnahme der Corona-Zeit, als die Zahlen leicht angestiegen sind. Jetzt gehen sie wieder zurück, allerdings nicht so stark wie in anderen Regionen. In Augsburg verzeichnen wir nur minimale Rückgänge von ein bis zwei Prozent, während andere bayerische Regionen stärkere Rückgänge haben. Ein Grund dafür könnte die nicht ausreichende 29. BAföG-Reform zum WS 2024/2025 sein, die keine wesentlichen Verbesserungen gebracht hat. Abgesehen von der Einführung des Flexibilitätssemesters sowie der Studienstarthilfe wurden die Freibeträge und Bedarfe nicht genug angehoben, der große Wurf blieb aus. Es bleibt eine Herausforderung, das BAföG attraktiver zu gestalten und den Zugang zu erleichtern.

Wie gehen Sie mit dem Fachkräftemangel um und welche Auswirkungen hat das auf Ihre Abteilung?

MR: Der Fachkräftemangel ist auch bei uns ein Thema. Es wird zunehmend schwieriger, qualifizierte Mitarbeitende zu finden. Früher konnten wir uns auf Verwaltungsfachangestellte aus dem öffentlichen Dienst verlassen, aber mittlerweile müssen wir flexibel sein und auch Quereinsteiger einstellen. Das erfordert mehr Einarbeitungszeit und zusätzliche Schulungen, aber wir sehen darin auch eine Chance, frische Perspektiven ins Team zu bringen. Das Wichtigste ist, dass die neuen Kolleginnen und Kollegen offen und motiviert sind.

Wie hat sich der Wechsel in der Geschäftsführung auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

MR: Ich bin erst seit sechs Wochen im Team und habe Frau Schneider daher nicht persönlich kennengelernt. Für mich war Frau Exarchos von Anfang an die Ansprechpartnerin. Sie hat einen kooperativen Führungsstil und setzt auf Eigenverantwortung, was ich sehr schätze. Ich fühle mich gut unterstützt und habe das Gefühl, dass sie jederzeit ein offenes Ohr für unsere Anliegen hat.

BB: Ich habe sowohl mit Frau Schneider als auch mit Frau Exarchos zusammengearbeitet und empfinde den Übergang als sehr angenehm. Frau Exarchos bringt frische Impulse und eine neue Dynamik ins Unternehmen, ohne Bewährtes zu verwerfen. Ihre Offenheit und Kommunikationsstärke kommen gut im Team an und fördern eine positive Arbeitsatmosphäre.

Welche Entwicklungen und Herausforderungen erwarten Sie im Jahr 2025?

MR: Eine große Herausforderung wird es sein, die Antragszahlen zu stabilisieren und den Zugang zu BAföG weiter zu erleichtern. Dabei hoffen wir auf eine umfassendere BAföG-Reform, die das Angebot attraktiver macht. Außerdem wollen wir unsere Prozesse weiter digitalisieren, um die Bearbeitungszeiten zu verkürzen und den Studierenden eine noch bessere Beratung und Unterstützung bieten zu können.

BB: Neben der Digitalisierung stehen wir auch vor der Herausforderung, die Vielfalt der Studierenden zu berücksichtigen. Immer mehr internationale Studierende stellen Anträge, was neue Anforderungen an die Beratung und Kommunikation stellt. Wir wollen sicherstellen, dass wir alle Studierenden bestmöglich unterstützen, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihren Sprachkenntnissen. Dazu gehört auch, interkulturelle Kompetenz im Team weiter auszubauen.

” **BAföG ist nicht nur eine finanzielle Unterstützung, sondern auch eine Investition in die Zukunft der jungen Menschen.**

Markus Ritter
BAföG Amt

Was waren Ihre persönlichen Highlights im Jahr 2024?

MR: Für mich war das persönliche Highlight der Wechsel ins Studierendenwerk und der Einstieg ins BAföG-Amt. Es ist eine spannende und verantwortungsvolle Aufgabe, die direkt zur Chancengleichheit und zum Bildungserfolg der Studierenden beiträgt.

Wie würden Sie das Jahr 2024 in einem Satz zusammenfassen?

MR: 2024 war ein Jahr des Neuanfangs und der Veränderung, das viele Herausforderungen mit sich gebracht, aber auch neue Perspektiven eröffnet hat.

BB: Es war ein Jahr des Umbruchs und der Weiterentwicklung, in dem wir als Team enger zusammengewachsen sind und gemeinsam viele Herausforderungen gemeistert haben.

Was wünschen Sie sich für 2025?

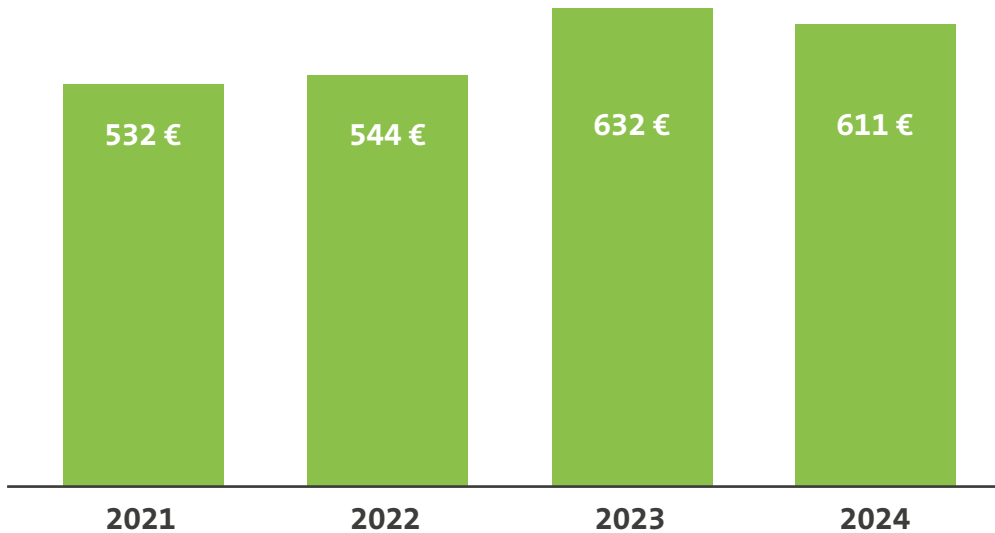
MR: Ich wünsche mir, dass wir weiterhin flexibel und lösungsorientiert auf Veränderungen reagieren können und unsere Prozesse effizienter gestalten. Außerdem hoffe ich auf eine erfolgreiche BAföG-Reform, die den Zugang erleichtert und die finanzielle Unterstützung für Studierende verbessert.

BB: Ich wünsche mir, dass wir als Team weiterhin so engagiert und motiviert zusammenarbeiten und dass wir unseren sozialen Auftrag erfüllen können, möglichst vielen Studierenden ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen. Gleichzeitig hoffe ich, dass wir den Fachkräftemangel bewältigen und neue Kolleginnen und Kollegen gewinnen können, die unser Team bereichern.

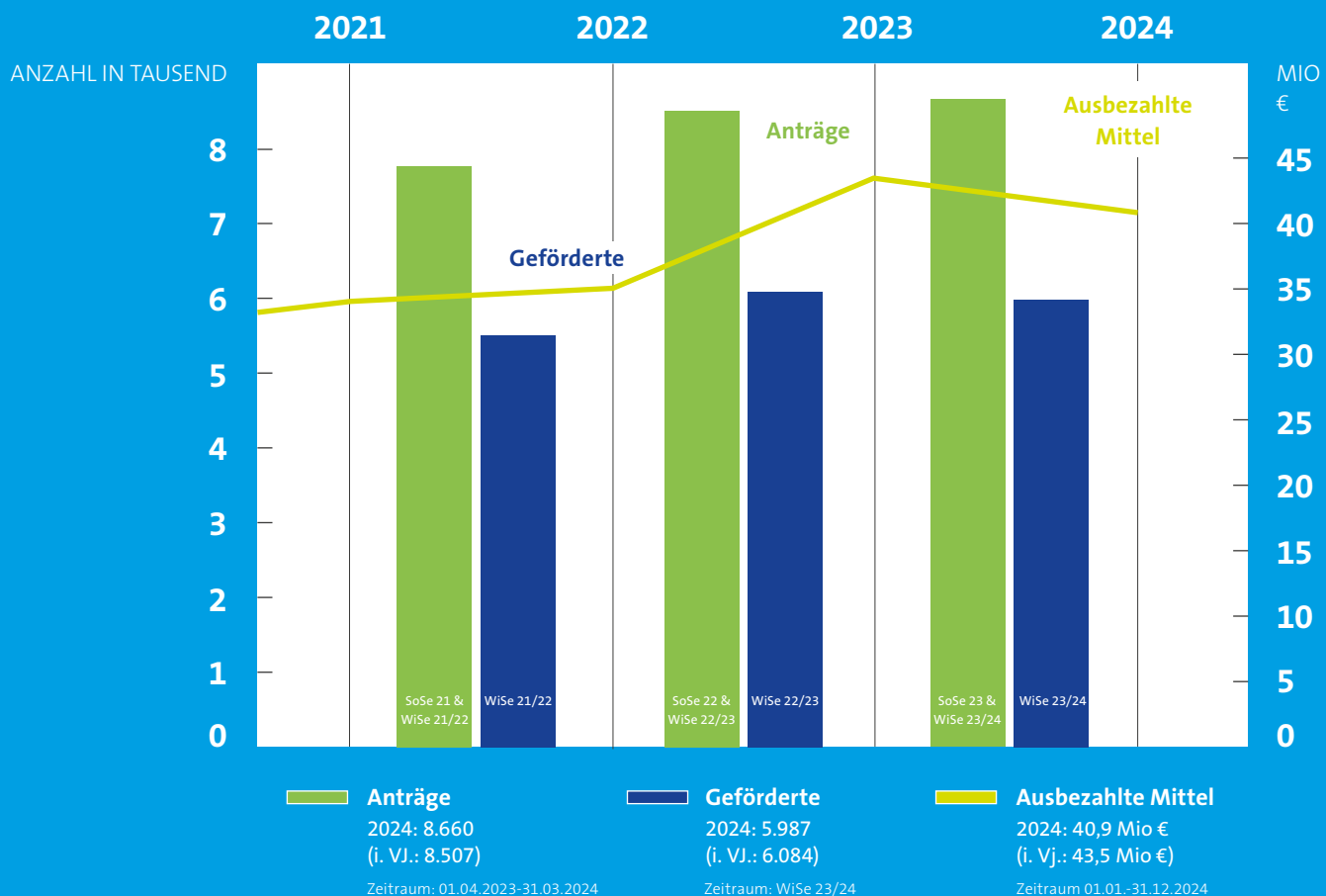
Vielen Dank für das Gespräch und Ihre Einblicke in die Herausforderungen und Erfolge des vergangenen Jahres.

MR und BB: Sehr gerne, es hat uns viel Freude gemacht, unsere Perspektiven zu teilen.

Durchschnittlicher Förderungsbetrag pro Monat



Zahlen BAföG





Anlaufstelle für globale Talente



Margot Schenker-Binder, Mitarbeiterin im Akademischen Auslandsamt der Universität Augsburg, über neue Chancen durch das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, die wachsende Belastung der Ausländerbehörden und was das alles für internationale Studierende bedeutet.

Frau Schenker-Binder, wie hat sich Ihre Arbeit in der Hochschulbetreuungsstelle 2024 verändert?

2024 war für uns ein Jahr tiefgreifender Veränderungen. Durch das Inkrafttreten des neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetzes im Sommer hat sich die Beratungslage deutlich gewandelt. Vor allem für internationale Studierende sowie Absolventen und Absolventinnen aus Drittstaaten hat sich vieles zum Positiven verändert. Zum Beispiel entfällt jetzt die bisher notwendige fachliche Verbindung zwischen Studienabschluss und Arbeitsstelle – das eröffnet unseren Absolventen und Absolventinnen ganz neue Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt. Gerade für Geistes- und Sozialwissenschaftler und Wissenschaftlerinnen ist das eine enorme Erleichterung.

Gab es noch weitere gesetzliche Änderungen, die Ihre Arbeit beeinflusst haben?

Ja, sehr viele. Der Familiennachzug wurde erleichtert, zum Beispiel durch den Wegfall der Wohnraumnachweispflicht. Das war bisher oft ein Hindernis. Außerdem gibt es nun mehr Flexibilität bei Studienabbruch oder -wechsel – etwa durch die Möglichkeit, mit einem anerkannten Abschluss aus dem Heimatland direkt in eine Ausbildung oder Erwerbstätigkeit zu wechseln, ohne das Land verlassen zu müssen. Auch die neue „Chancenkarte“ schafft attraktive Bleibeperspektiven für Studienabbrecher und Studienabbrecherinnen mit Berufsqualifikation.

” **Mit der Hochschulbetreuungsstelle bieten wir internationalen Studierenden einen einzigartigen Service – und dank der neuen Gesetzeslage eröffnen sich ihnen heute so viele Perspektiven wie nie zuvor.**

Margot Schenker-Binder

Mitarbeiterin im Akademischen Auslandsamt

Was bedeutet das für Ihre tägliche Arbeit?

Die Zahl der Anfragen ist massiv gestiegen. Die neuen gesetzlichen Optionen führen zu deutlich mehr Beratungsbedarf. Gleichzeitig wurden die Anforderungen für Aufenthaltstitel oder Niederlassungserlaubnisse gesenkt, was zu einer Antragsflut in der Ausländerbehörde führt – und damit auch bei uns. Das betrifft sowohl Studierende als auch ehemalige Studierende, die nun neue Wege in den Arbeitsmarkt suchen.

Führt das zu einer Überlastung?

Definitiv. Auch wenn die neuen Regelungen sinnvoll sind, fehlen die nötigen personellen Ressourcen. Die Entlastung der deutschen Botschaften, die man mit dem Gesetz erreichen wollte, ist leider ausgeblieben. Im Gegenteil: Die Botschaften berichten weiterhin von extremen Wartezeiten, zum Beispiel in Indien, der Türkei oder Pakistan. Das bedeutet, dass viele zukünftige Studierende sehr lange auf ein Visum warten müssen – teilweise bis zu 18 Monate.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die positiven Absichten des Gesetzes auch durch die nötigen strukturellen Voraussetzungen begleitet werden. Es braucht mehr Personal, digitalisierte Verfahren und bessere Abstimmungen zwischen den Behörden – nur so können wir den internationalen Studierenden den Einstieg in Deutschland wirklich erleichtern.



Neues Gebäude, neue Energie



Sabine Spandl, Personalsachbearbeiterin, über den Umzug ins neue Gebäude, die Einführung einer Personalsoftware und die Herausforderungen im Personalbereich.

Frau Spandl, 2024 war ein Jahr voller Veränderungen für das Studierendenwerk Augsburg. Was waren für Sie die markantesten Ereignisse?

Die größte Veränderung war definitiv unser Umzug in das neue Verwaltungsgebäude. Das hat nicht nur räumlich, sondern auch kulturell viel bewegt. Wir saßen vorher eher etwas abgeschottet in separaten Räumen. Jetzt sitzen wir mit der IT und Teilen des BAföG-Teams auf einer Etage, was kurze Wege und eine sehr kollegiale Atmosphäre schafft. Ich empfinde das als große Bereicherung.

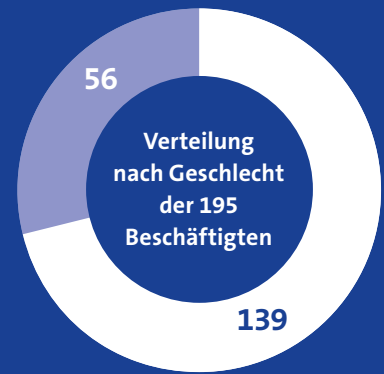
Sie haben auch eine neue Personalmanagement-Software eingeführt. Wie war dieser Umstellungsprozess?

Ja, das war die zweite große Veränderung. Wir haben von verschiedenen Einzelösungen auf die integrierte Software Loga 3 von P&I umgestellt. Das Projekt begann mit einem Kickoff im Mai und zog sich dann bis über den Jahreswechsel hin. Besonders herausfordernd war und ist, dass wir die Einführung parallel zu unserem normalen Tagesgeschäft gestemmt haben, bzw. stemmen – und das mit einem kleinen Team aus vier Teilzeitkräften. Aber die neue Software bringt uns deutlich voran. Zum Beispiel laufen elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen jetzt automatisch, was uns viel Zeit spart.

Anzahl der Beschäftigten

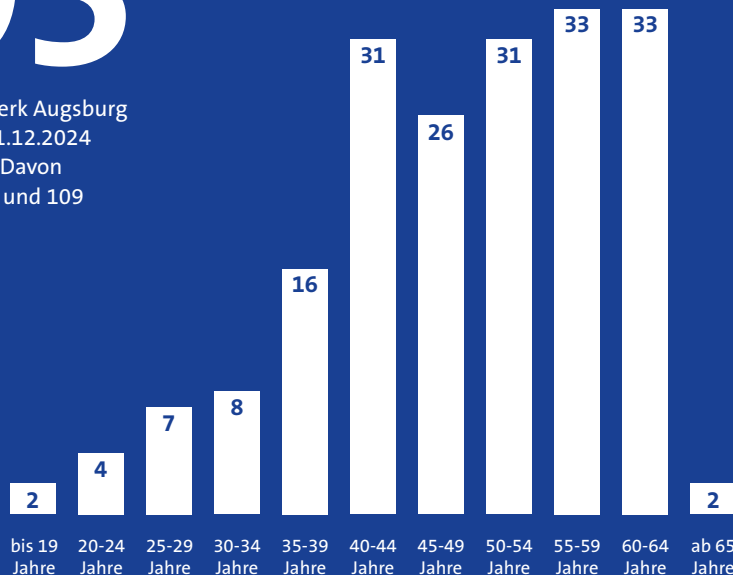
195

Das Studierendenwerk Augsburg beschäftigte zum 31.12.2024 195 Mitarbeitende. Davon waren 86 in Vollzeit und 109 in Teilzeit tätig.



71,3% weiblich
28,7% männlich

Altersstruktur



Wie haben Sie und Ihr Team die Veränderungen erlebt?
Der Umzug ins neue Gebäude war für mich wie ein Neustart. Wie gesagt, waren wir vorher eher abgeschotet. Plötzlich war ich mittendrin und hatte das Gefühl, bei einem neuen Arbeitgeber anzufangen – aber im positiven Sinne. Wir sitzen jetzt viel näher zusammen und die Kommunikation ist dadurch viel direkter und unkomplizierter geworden. Das schafft auch eine ganz andere Dynamik und Teamkultur.

Gab es weitere Herausforderungen im Personalbereich?
Definitiv. Wir hatten 2024 ungewöhnlich viele Einstellungen – sowohl geplant als auch kurzfristig notwendig. Ein Beispiel ist die Eröffnung einer neuen Cafeteria und Ausgabemensa am Medizincampus der Universität Augsburg. Dafür mussten wir innerhalb kurzer Zeit sechs neue Mitarbeitende einstellen. Hinzu kamen sehr viele Bewerbungen für die ausgeschriebene Geschäftsführungsstelle, was einen enormen administrativen Aufwand bedeutete. Insgesamt haben wir etwa 200 Beschäftigte im Studierendenwerk zu betreuen – eine Aufgabe, die durch die vielen Veränderungen sicherlich nicht einfacher geworden ist.

Sie haben erwähnt, dass Sie viele Überstunden gemacht haben. Wie gelingt es Ihnen, dennoch motiviert zu bleiben?

Ich liebe meinen Job. Ehrlich gesagt bin ich in den ersten Jahren fast jeden Tag nach Hause gegangen und habe innerlich ‚Danke, lieber Gott, für diese Arbeit‘ gesagt. Was mir besonders gefällt, ist der große Freiraum, den wir haben, um unsere Arbeit zu gestalten. Ich empfinde das Team und die Führungskultur hier als sehr kollegial und wertschätzend. Das motiviert mich ungemein.

Wenn Sie das Jahr 2024 in einem Satz zusammenfassen müssten, wie würde dieser lauten?

2024 stand im Zeichen der Veränderung – vom Umzug über die Softwareumstellung bis hin zu personellen Wechseln. Es war herausfordernd, aber es hat uns als Team auch enger zusammengebracht und uns viele neue Perspektiven eröffnet.

Vielen Dank, Frau Spandl, für das offene Gespräch und Ihre Einblicke.

Sehr gerne.

” Ehrlich gesagt bin ich in den ersten Jahren fast jeden Tag nach Hause gegangen und habe innerlich, Danke, lieber Gott, für diese Arbeit‘ gesagt.

Sabine Spandl
Personalsachbearbeiterin



Von Herausforderungen zu Erfolgen



Timothy Murphy, Leiter Haushalts- und Rechnungswesen, über den Umzug, Vertragsverhandlungen und die Balance zwischen finanzieller und sozialer Verantwortung im Studierendenwerk.

Herr Murphy, 2024 war ein Jahr voller Herausforderungen und Veränderungen.

Wie haben Sie dieses Jahr aus Sicht des Haushalts- und Rechnungswesens erlebt?

2024 war ein sehr dynamisches Jahr, geprägt von vielen Veränderungen und großen Projekten. Der Umzug ins neue Verwaltungsgebäude war sicherlich das sichtbarste Ereignis, aber auch hinter den Kulissen hat sich viel bewegt. Für uns im Rechnungswesen bedeutete das vor allem, die finanziellen Prozesse effizient und reibungslos zu gestalten. Gleichzeitig mussten wir auf neue Anforderungen und geänderte Rahmenbedingungen reagieren. Insgesamt war es ein anstrengendes, aber auch sehr lehrreiches Jahr.

Wie hat sich der Umzug ins neue Verwaltungsgebäude auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

Der Umzug hat vor allem die Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb des Teams verbessert. Vorher waren wir auf mehrere Standorte verteilt, was die Abstimmung oft erschwert hat. Jetzt sind alle Abteilungen an einem zentralen Ort, was den Austausch erleichtert und Entscheidungen beschleunigt. Auch für die Studierenden hat sich die Erreichbarkeit verbessert, da alle Anlaufstellen nun zentral gebündelt sind. Das spart Zeit und schafft eine angenehmere Arbeitsatmosphäre.

Gab es besondere Herausforderungen im Jahr 2024?

Ja, eine der größten Herausforderungen waren die Vertragsverhandlungen mit der WBG über die Lechbrücke. Es ging um die Sicherstellung von 260 Wohnplätzen,

was für die Zukunft des Studierendenwerks von großer Bedeutung ist. Die Verhandlungen waren sehr komplex und zogen sich über mehrere Sitzungen hin. Die Unterzeichnung des Vertrages war ein wichtiger Meilenstein. Für beide Seiten und vor allem für die Studierenden.

Was waren die größten Veränderungen in Ihrem Bereich?

Eine wesentliche Veränderung war die Umstrukturierung im Rechnungswesen durch den Wechsel in der Geschäftsführung. Frau Exarchos hat die Rolle als Geschäftsführerin übernommen, was natürlich auch Auswirkungen auf die strategische Ausrichtung und Priorisierung der Projekte hatte. Ich habe die Abteilungsleitung im Rechnungswesen übernommen, was eine spannende Herausforderung war, da ich gleichzeitig noch die Teamleitung Buchhaltung betreut habe. Es war eine Zeit der Übergänge und Anpassungen, die uns aber auch als Team enger zusammengeschweißt hat.

Wie haben Sie den Wechsel in der Geschäftsführung erlebt?

Der Wechsel von Frau Schneider zu Frau Exarchos war sehr gut vorbereitet und verlief dadurch reibungslos. Frau Exarchos verfolgt einen kooperativen Führungsstil und setzt auf Eigenverantwortung in den Teams, was ich als sehr motivierend empfinde. Sie bringt frischen Wind und neue Impulse mit, ohne dabei Bewährtes über Bord zu werfen. Das schafft eine positive Dynamik und fördert die Weiterentwicklung im Unternehmen.

Sie haben die Vertragsverhandlungen über die Lechbrücke erwähnt. Warum waren diese Verhandlungen so wichtig?

Die Lechbrücke sichert 260 Wohnplätze für Studierende in Augsburg – das sind etwa 10 % unseres gesamten Wohnungsbestands. Ohne diese Wohnplätze hätten wir einen großen Engpass in der Studierendenunterbringung gehabt. Die Verhandlungen waren komplex, weil es um

die Verlängerung eines 50 Jahre alten Vertrags ging, der rechtlich nicht mehr zeitgemäß war. Wir mussten sicherstellen, dass das Studierendenwerk keine finanziellen Risiken übernimmt, während die vermietende Gesellschaft auf bestimmten Bedingungen bestand. Es war ein Balanceakt zwischen wirtschaftlicher Verantwortung und sozialer Verpflichtung gegenüber den Studierenden. Am Ende haben wir einen Vertrag für weitere 25 Jahre ausgehandelt, was für die langfristige Planung und Stabilität des Studierendenwerks von großer Bedeutung ist.

Was waren aus Ihrer Sicht die größten Erfolge im Jahr 2024?

Der größte Erfolg war sicherlich der Abschluss des Vertrags über die Lechbrücke, da wir dadurch langfristige Sicherheit für die Studierendenwohnplätze geschaffen haben. Auch der Umzug ins neue Verwaltungsgebäude war ein wichtiger Meilenstein, da er die internen Abläufe und die Zusammenarbeit deutlich verbessert hat. Darüber hinaus konnten wir trotz aller Herausforderungen unsere finanziellen Ziele erreichen und stabile Haushaltszahlen vorlegen. Das zeigt, dass wir auch in turbulenten Zeiten wirtschaftlich solide aufgestellt sind.

Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung des Studierendenwerks und welche Ziele haben Sie sich für 2025 gesetzt?

Das Studierendenwerk steht vor großen Herausforderungen, insbesondere durch steigende Kosten und veränderte Anforderungen der Studierenden. Für 2025 haben wir uns vorgenommen, unsere Prozesse weiter zu optimieren und effizienter zu gestalten. Ein Schwerpunkt wird die Digitalisierung von Verwaltungsabläufen sein, um flexibler und schneller auf Veränderungen reagieren zu können. Außerdem möchten wir die finanzielle Stabilität des Studierendenwerks weiter stärken und sicherstellen, dass wir auch in Zukunft bezahlbaren Wohnraum für Studierende anbieten können.

Sie haben viel über finanzielle Verantwortung und wirtschaftliche Stabilität gesprochen. Wie wichtig ist Ihnen dabei die soziale Verantwortung des Studierendenwerks?

Sehr wichtig. Das Studierendenwerk hat einen sozialen Auftrag – nämlich allen Studierenden, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen. Das bedeutet, dass wir bezahlbaren Wohnraum, günstige Verpflegungsmöglichkeiten und finanzielle Unterstützung anbieten müssen. Dabei geht es nicht nur um Zahlen und Bilanzen, sondern darum, Chancengleichheit zu schaffen und junge Menschen auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen. Diese soziale Verantwortung ist für mich persönlich ein zentraler Antrieb in meiner Arbeit.

Wie würden Sie das Jahr 2024 in einem Satz zusammenfassen?

2024 war ein Jahr der Herausforderungen und Veränderungen, das uns als Team gefordert, aber auch gestärkt hat und viele neue Perspektiven eröffnet hat.

Was wünschen Sie sich für 2025?

Ich wünsche mir, dass wir weiterhin flexibel und lösungsorientiert auf Veränderungen reagieren können und dass wir es schaffen, unsere sozialen und wirtschaftlichen Ziele in Einklang zu bringen. Außerdem hoffe ich, dass wir als Team weiterhin so engagiert und motiviert zusammenarbeiten wie bisher.

Vielen Dank für das Gespräch und Ihre Einblicke in die Herausforderungen und Erfolge des vergangenen Jahres.

Sehr gerne, es hat mir Freude gemacht, meine Perspektiven zu teilen.



Dabei geht es nicht nur um Zahlen und Bilanzen, sondern darum, Chancengleichheit zu schaffen und junge Menschen auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen.

Timothy Murphy
Leiter Haushalts- und Rechnungswesen



Neustart mit Netzwerkpower



Michael Schmid, IT-Systembetreuer, über neue Chancen und starke Netzwerke nach dem Umzug des Studierendenwerks ins neue Gebäude mit vielen Learnings.

Herr Schmid, 2024 war ein Jahr voller Veränderungen, insbesondere durch den Umzug ins neue Verwaltungsgebäude. Wie haben Sie diesen Umzug aus IT-Sicht erlebt?
Der Umzug war eine große Herausforderung, aber auch eine große Chance. Wir haben uns durch den neuen Standort von der Universität unabhängiger gemacht, insbesondere in den Bereichen Telefon- und Netzwerktechnik. Das hat uns viel mehr Flexibilität und Handlungsspielraum gegeben. Gleichzeitig haben wir die Möglichkeit genutzt, unsere IT-Infrastruktur komplett zu erneuern und auf den neuesten Stand zu bringen. Das war nicht immer einfach, aber das Team hat großartige Arbeit geleistet, und wir sind sehr zufrieden mit den Ergebnissen.

Was waren die größten Herausforderungen bei der technischen Umsetzung?

Eine der größten Herausforderungen war die kurzfristige Umstellung auf alternative Netzwerkprodukte. Wir mussten wegen Lieferengpässen und extremen Preiserhöhungen kurzfristig umdisponieren. Das bedeutete, dass wir uns mit einer komplett neuen Softwareoberfläche auseinandersetzen mussten, was anfangs sehr ungewohnt war. Wir hatten keine grafische Benutzeroberfläche und mussten viel über Skripte lösen. Im Nachhinein war es aber eine wertvolle Erfahrung, die uns als Team technisch weitergebracht hat. Zudem haben wir dadurch erhebliche Kosten gespart.

Was waren die größten Vorteile des neuen Standorts aus Sicht der IT?

Der größte Vorteil liegt in der Unabhängigkeit und Funktionalität. Vorher waren wir auf die Abteilungen der Universität angewiesen, was uns in unserer Flexibilität sehr eingeschränkt hat. Jetzt können wir eigenständiger agieren und unsere IT-Strategie stärker an die spezifischen Bedürfnisse des Studierendenwerks anpassen. Außerdem hat der neue, zusammengefasste Standort eine deutlich bessere Erreichbarkeit für die Studierenden, da wir auf der gleichen Straßenbahnlinie wie die Universität Augsburg und der technischen Hochschule Augsburg liegen. Auch ich benutze gerne die Straßenbahn statt dem Dienst-KFZ.

Hat der Umzug auch Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen gehabt?

Ja, definitiv. Vorher waren wir auf mehrere Standorte verteilt, was die Kommunikation oft erschwert hat. Jetzt sitzen wir alle zusammen in einem Gebäude, was den Austausch viel einfacher und effizienter macht. Dadurch hat sich auch das ‚Wir-Gefühl‘ verstärkt. Man sieht sich häufiger und kann schnell mal etwas persönlich klären, anstatt E-Mails hin- und herzuschicken.

Wie haben Sie den Wechsel in der Geschäftsführung erlebt?

Der Wechsel in der Geschäftsführung hat natürlich eine neue Dynamik ins Unternehmen gebracht. Frau Exarchos verfolgt einen kooperativen Führungsstil und setzt mehr auf Eigenverantwortung, was ich sehr positiv empfinde.

Welche IT-Projekte stehen für 2025 auf der Agenda?

Momentan haben wir viele offene Projekte. Ein Schwerpunkt wird sicher die Windows 11 Migration und die Erneuerung der Serversysteme sein. Auch die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen und die Integration neuer Softwarelösungen stehen auf der Agenda.

Gab es durch den Umzug auch positive Überraschungen oder unerwartete Vorteile?

Ja, auf jeden Fall. Der Umzug hat uns gezwungen, viele Dinge neu zu denken und uns mit alternativen Lösungen auseinanderzusetzen. Zum Beispiel hätten wir unter normalen Umständen nicht auf andere Netzwerktechnik umgestellt, aber durch die äußeren Umstände haben wir uns darauf eingelassen und letztendlich sehr positive Erfahrungen damit gemacht. Außerdem haben wir viel über Ausschreibungen und die Zusammenarbeit mit Telekommunikationsanbietern gelernt, was uns in zukünftigen Projekten sicher zugutekommen wird.

Wie würden Sie das Jahr 2024 in einem Satz zusammenfassen?

2024 war ein Jahr der Veränderung und Innovation – ein Jahr, das uns viele Herausforderungen gebracht hat, aber auch viele neue Chancen eröffnet hat.

Was wünschen Sie sich für 2025?

Ich wünsche mir, dass wir die offenen Projekte erfolgreich abschließen und dass wir als IT-Abteilung weiterhin flexibel und lösungsorientiert agieren können. Außerdem hoffe ich, dass wir durch die neue Geschäftsführung klare Prioritäten und strategische Ziele bekommen, an denen wir uns orientieren können. Das schafft Sicherheit und Motivation im Team.

Vielen Dank für das Gespräch und Ihre Einblicke in die IT des Studierendenwerks.

Sehr gerne, es hat mir Freude gemacht, unsere Herausforderungen und Erfolge zu teilen.

”**Der Umzug hat uns gezwungen,
viele Dinge neu zu denken und
uns mit alternativen Lösungen
auseinanderzusetzen.**

Micheal Schmid
IT-Systembetreuer



Küchenchaos und Personalpower



Thomas Maier, Personalrat und Koch in der Mensa, über den Personalmangel und die Herausforderungen im Studierendenwerk: Zusammenhalt und Flexibilität als Schlüssel zum Erfolg.

Herr Maier, 2024 war ein Jahr voller Herausforderungen und Veränderungen.

Wie haben Sie dieses Jahr aus Sicht des Personalrats und als Koch erlebt?

2024 war ein sehr herausforderndes Jahr, vor allem durch den hohen Krankenstand und den anhaltenden Personalmangel. Das hat uns alle stark gefordert, insbesondere in der Gastronomie, wo es darauf ankommt, den Betrieb zuverlässig aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig mussten wir uns mit steigenden Anforderungen und Erwartungen der Studierenden auseinandersetzen. Es gab aber auch positive Entwicklungen, wie den Umzug ins neue Verwaltungsgebäude, der kürzere Wege und eine bessere Erreichbarkeit für alle gebracht hat.

Wie hat sich der Umzug ins neue Verwaltungsgebäude auf die Arbeit im Studierendenwerk ausgewirkt?

Der Umzug hat vieles vereinfacht. Alle wichtigen Abteilungen sind nun unter einem Dach vereint, was die Kommunikation und Zusammenarbeit stark verbessert hat. Man begegnet sich häufiger und kann Probleme direkt vor Ort klären, anstatt lange Wege in Kauf nehmen zu müssen. Auch für die Studierenden ist es einfacher geworden, da alle Anlaufstellen zentral an einem Ort sind. Das fördert die Effizienz und schafft eine positivere Atmosphäre.

Sie haben den hohen Krankenstand und Personalmangel erwähnt. Wie gehen Sie als Personalrat und Koch mit diesen Herausforderungen um?

Es ist derzeit eine der größten Herausforderungen, das Team trotz der angespannten Personalsituation motiviert und leistungsfähig zu halten. Wichtig ist dabei vor allem die Wertschätzung der Mitarbeitenden.

Ich versuche, eine positive Arbeitsatmosphäre zu schaffen und den Zusammenhalt im Team zu stärken. Es ist essenziell, dass wir als Team zusammenhalten und flexibel auf die Belastungen reagieren. Gleichzeitig ist es wichtig, neue Beschäftigte zu finden und bestehende zu binden, was in der heutigen Zeit nicht einfach ist.



Es wird auch wichtig sein, auf die Bedürfnisse der Studierenden einzugehen und flexibel auf Trends zu reagieren, um weiterhin konkurrenzfähig zu bleiben.

Thomas Maier
Personalrat und Koch

Wie sehen Sie die Entwicklung der Mensa im Jahr 2025?

2025 wird es darum gehen, das kulinarische Angebot attraktiv und bezahlbar zu halten, trotz der anhaltenden Inflation und steigender Einkaufspreise. Wir möchten die Auswahl groß halten und gleichzeitig die Qualität sichern. Es wird auch wichtig sein, auf die Bedürfnisse der Studierenden einzugehen und flexibel auf Trends zu reagieren, um weiterhin konkurrenzfähig zu bleiben. Ich hoffe, dass wir es schaffen, das Angebot weiterzuentwickeln und gleichzeitig wirtschaftlich zu bleiben.

Welche Herausforderungen sehen Sie im Personalbereich und was wünschen Sie sich für 2025?

Die größte Herausforderung bleibt der Personalmangel. Es ist schwierig, neue Mitarbeitende zu finden, und gleichzeitig wird die Belegschaft immer älter. Das bedeutet, dass die Belastung auf den vorhandenen Schultern lastet und das Risiko von Ausfällen steigt. Es wird entscheidend sein, die bestehenden Mitarbeitenden zu halten und ihnen das Gefühl zu geben, wertgeschätzt zu werden. Ich wünsche mir, dass wir es schaffen, unsere Teams zu stärken und ein positives Arbeitsumfeld zu erhalten, in dem alle gerne arbeiten.

Wie haben Sie den Wechsel in der Geschäftsführung erlebt?

Frau Exarchos ist keine Unbekannte im Haus, und das hat den Übergang erleichtert. Ich persönlich hatte bisher noch nicht viel Kontakt mit ihr, aber ich höre nur Positives. Sie bringt frischen Wind und neue Impulse mit, was sicherlich gut ist, um festgefahrene Strukturen aufzubrechen und neue Perspektiven einzubringen. Ich hoffe, dass sie weiterhin nah an den Mitarbeitenden bleibt und den respektvollen Umgang und die Wertschätzung, die Frau Schneider vorgelebt hat, fortführt.

Sie haben die Bedeutung der Wertschätzung betont.

Wie setzen Sie das in Ihrer Rolle als Personalrat um?

Wertschätzung und Respekt sind aus meiner Sicht das A und O, vor allem in Zeiten des Personalmangels. Ich versuche, immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitarbeitenden zu haben und Probleme schnell anzusprechen, bevor sie größer werden. Es ist wichtig, dass sich jede und jeder im Team gehört und ernst genommen fühlt. Außerdem setze ich mich dafür ein, dass Konflikte frühzeitig geklärt und Lösungen gemeinsam gefunden werden. Nur so kann ein positives Arbeitsklima aufrechterhalten werden.

Wenn Sie das Jahr 2024 in einem Satz zusammenfassen müssten, wie würde dieser lauten?

2024 war ein Jahr voller Herausforderungen und Veränderungen, das uns als Team gefordert, aber auch enger zusammengeschweißt hat.

Was wünschen Sie sich für 2025?

Ich wünsche mir, dass wir es schaffen, unsere Teams zu stärken, neue Mitarbeitende zu gewinnen und die bestehende Belegschaft langfristig zu halten. Gleichzeitig hoffe ich, dass wir weiterhin flexibel auf Veränderungen reagieren und unsere Angebote an die Bedürfnisse der Studierenden anpassen können.

Vielen Dank für das Gespräch und Ihre offenen Einblicke in die Herausforderungen und Erfolge des vergangenen Jahres.

Sehr gerne, es hat mir Freude gemacht, meine Perspektiven zu teilen.



Kommunikation im Aufbruch



Michael Noghero, Leiter Kommunikation und Marketing, über die 50-Jahr-Feier, den Umzug und die digitale Kommunikation: ein Jahr der Veränderung für das Studierendenwerk.

Herr Noghero, 2024 war ein bewegtes Jahr für das Studierendenwerk. Was waren aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen und Erfolge im Bereich Kommunikation und Marketing?

2024 war ein sehr ereignisreiches Jahr, besonders durch den Umzug ins neue Servicegebäude und die Veranstaltung zum Wechsel der Geschäftsführung des Studierendenwerks. Dieser Anlass war gleichzeitig das Finale unserer Jubiläumsaktionen zu unserem 50. Geburtstag. Unser Jubiläum haben wir zum Anlass genommen, auf die Entwicklung des Studierendenwerks zurückzublicken und gleichzeitig die Veränderungen in den Studierendengenerationen zu reflektieren. Es war spannend zu sehen, wie sich die Bedürfnisse und Erwartungen der Studierenden in den letzten fünf Jahrzehnten verändert haben. Eine große Verbesserung ergab sich mit dem Umzug: die Sichtbarkeit des Studierendenwerks ist nun deutlich örtlich manifestiert, und wir erreichen die Studierenden gezielt mit Service aus einer Hand unter einem Dach. Gleichzeitig hat uns der Umzug die Möglichkeit gegeben, die Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb unserer Teams zu verbessern.

Wie hat sich der Umzug ins neue Verwaltungsgebäude auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

Der Umzug hat die Kommunikation und Zusammenarbeit im Studierendenwerk enorm erleichtert. Vorher waren wir auf mehrere Standorte verteilt, was die Abstimmung oft erschwert hat. Jetzt sitzen alle Abteilungen unter einem Dach, was kurze Kommunikationswege ermöglicht und den Austausch fördert.

Besonders positiv ist, dass wir durch die räumliche Nähe schneller auf Themen und Entwicklungen reagieren können. Es hat sich gezeigt, dass informelle Gespräche in den Teeküchen und Begegnungsräumen oft zu neuen Ideen und Impulsen führen. Das stärkt das ‚Wir-Gefühl‘ und fördert eine offene Kommunikationskultur.

Welche Herausforderungen haben sich durch den Umzug in Bezug auf die Kommunikation mit den Studierenden ergeben?

Eine der größten Herausforderungen war, dass die Studierenden uns anfangs noch mit den alten Standorten in Verbindung gebracht haben. Für die neuen Studierenden sind wir allerdings schon immer hier, sie kennen die alten Standorte gar nicht mehr. Das bedeutet, dass wir in der Kommunikation stärker darauf achten müssen, wie wir uns als zentrale Anlaufstelle im neuen Gebäude positionieren. Gleichzeitig hat uns der Umzug die Möglichkeit gegeben, unsere Sichtbarkeit zu erhöhen und das Studierendenwerk als modernen und zugänglichen Dienstleister zu präsentieren. Das Gebäude ist ein echter Hingucker und trägt zur positiven Wahrnehmung bei.

Wie hat sich die digitale Kommunikation im Jahr 2024 entwickelt?

Die digitale Kommunikation hat sich stark verändert, vor allem durch die zunehmende Diversität unserer Zielgruppe. Die Studierenden sind heute viel heterogener – wir haben internationale Studierende, berufsbegleitende Studiengänge und unterschiedliche Lebensentwürfe. Das erfordert eine differenzierte Ansprache und eine Anpassung der Kommunikationskanäle. Es reicht nicht mehr aus, nur auf Social Media präsent zu sein. Wir mussten neue Kanäle erschließen und stärker mit den Hochschulen zusammenarbeiten, um die Studierenden gezielt zu erreichen. Dabei setzen wir verstärkt auf standortspezifische Informationen, die wir gemeinsam mit den Social-Media-Teams der Hochschulen verbreiten.

Welche Rolle spielt Social Media in Ihrer Kommunikationsstrategie?

Social Media bleibt ein wichtiger Bestandteil unserer Kommunikationsstrategie, allerdings hat sich der Fokus stark verändert. Der Wettbewerb um die Aufmerksamkeit der Studierenden ist härter geworden, und wir konkurrieren mit vielen anderen Anbietern um die begrenzte Zeit und Aufmerksamkeit unserer Zielgruppe. Unsere Herausforderung besteht darin, relevante Inhalte zur richtigen Zeit und über die richtigen Kanäle zu verbreiten. Besonders wichtig ist es, bei den Studierenden als authentisch und nahbar wahrgenommen zu werden. Wir setzen deshalb zunehmend auf Vernetzungsstrategien und Kooperationen mit studentischen Initiativen, um glaubwürdig und auf Augenhöhe zu kommunizieren.

Sie haben von der zunehmenden Diversität der Zielgruppe gesprochen. Wie gehen Sie mit diesen Herausforderungen um?

Unsere Zielgruppe ist diverser geworden – nicht nur in Bezug auf die Herkunft und Nationalitäten der Studierenden, sondern auch in Bezug auf die Lebensentwürfe und Mediennutzungsgewohnheiten. Das erfordert eine noch gezieltere Ansprache und eine stärkere Personalisierung der Inhalte. Wir arbeiten deshalb eng mit den Hochschulen zusammen, um zielgruppenspezifische Informationen zu verbreiten. Gleichzeitig setzen wir auf digitale Formate wie Online-Infoveranstaltungen, um eine breitere Zielgruppe zu erreichen. Auch das Thema Barrierefreiheit in der Kommunikation gewinnt an Bedeutung und wird 2025 ein zentraler Bestandteil unserer Strategie sein.

Gab es besondere Herausforderungen im Bereich des Arbeitgeber-Marketings?

Ja, definitiv. Der Fachkräftemangel hat uns dazu gezwungen, neue Wege in der Personalgewinnung zu gehen. Die klassischen Rekrutierungskanäle funktionieren nicht



Auch das Thema Barrierefreiheit in der Kommunikation gewinnt an Bedeutung und wird 2025 ein zentraler Bestandteil unserer Strategie sein.

Michael Noghero
Leiter Marketing

mehr so gut wie früher. Deshalb haben wir verstärkt auf digitale und zielgruppenspezifische Ansprache gesetzt, über einen sehr breiten Media-Mix mit klarem Online-Fokus. Gleichzeitig haben wir in Plakatwerbung in der Stadt investiert, um unsere Sichtbarkeit als Arbeitgeber zu erhöhen. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Arbeitgebermarke: Wir möchten uns als attraktiver Arbeitgeber positionieren und langfristige Beziehungen zu unseren Beschäftigten aufbauen. Dazu gehört auch, ein positives Arbeitsumfeld zu schaffen und gezielt auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden einzugehen.

Was waren Ihre persönlichen Highlights im Jahr 2024?

Mein persönliches Highlight war die Veranstaltung zum Wechsel in der Geschäftsführung. Es war schön, dass so viele Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter sowie Partnerinnen und Partner des Studierendenwerks teils sehr lange Reisen gemacht haben, um dabei sein zu können. Es gab rührende und heitere Gespräche und der Abend war viel zu schnell vorbei. Außerdem war der Umzug ins neue Servicegebäude ein wichtiger Meilenstein, der unsere Arbeitsweise grundlegend verändert hat. Es war spannend, die Kommunikationsstrategien an die neuen Rahmenbedingungen anzupassen und die Sichtbarkeit des Studierendenwerks aus unserem markanten neuen Zuhause zu erhöhen.

Was sind Ihre Ziele und Visionen für das Jahr 2025?

Für 2025 haben wir uns vorgenommen, unsere digitale Kommunikation weiter zu optimieren und noch gezielter auf die Lebenswelten der Studierenden einzugehen. Ein Schwerpunkt wird die Entwicklung einer neuen Website in Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk Oberfranken sein, um die Benutzerfreundlichkeit zu verbessern und Informationen noch schneller zugänglich zu machen. Außerdem wollen wir die Nachhaltigkeitskommunikation ausbauen und das Thema Umweltbewusstsein stärker in unseren Kommunikationsstrategien verankern. Ein weiteres Ziel ist es, die Zusammenarbeit mit den Hochschulen weiter zu intensivieren und uns als verlässlicher Partner im Hochschulbereich zu positionieren.

Wie würden Sie das Jahr 2024 in einem Satz zusammenfassen?

2024 war ein Jahr der Veränderung und Weiterentwicklung, das uns gefordert und inspiriert hat, neue Wege in der Kommunikation zu gehen und unsere Sichtbarkeit als modernes und zukunftsorientiertes Studierendenwerk zu stärken.

Vielen Dank für das Gespräch und Ihre inspirierenden Einblicke.

Sehr gerne, es hat mir Freude gemacht, über unsere Herausforderungen und Visionen zu sprechen.



Mitbestimmen statt zusehen



Lea Wegscheider, studentisches Verwaltungsratsmitglied, über Engagement, Einfluss und Veränderungen im Studierendenwerk – 2024 aktiv mitgestaltet statt nur beobachtet.

Frau Wegscheider, 2024 war ein Jahr großer Veränderungen für das Studierendenwerk Augsburg. Wie haben Sie diese erlebt?

2024 war definitiv ein Jahr des Wandels. Der neue Standort, das neue Gebäude und die neue Geschäftsführung haben vieles zum Positiven verändert. Die zentrale Lage des neuen Standorts an der Universität Augsburg ist für die Studierenden sehr praktisch, da er schnell und bequem erreichbar ist.

Welche Rolle spielt der Verwaltungsrat für die Studierenden?

Der Verwaltungsrat ist das wichtigste Gremium des Studierendenwerks, in dem finanzielle und strategische Entscheidungen getroffen werden, sowie Themen, die Studierende direkt betreffen, behandelt werden. Wir als Studierendenvertreterinnen und Studierendenvertreter haben Stimmrechte und können unsere Ansicht aktiv einbringen. Das betrifft z. B. die Planung neuer Wohnheime, die Geschäftsstrategie oder Preisgestaltungen in der Mensa. Es ist wichtig, dass wir uns hier einsetzen, um sicherzustellen, dass die Interessen der Studierenden gesehen und berücksichtigt werden.

Wie konnten Sie sich als Studierendenvertreterin konkret einbringen?

Ein großer Schwerpunkt war die Mensa. Wir haben in regelmäßigen Treffen mit der Geschäftsleitung darüber gesprochen, wie wir das Angebot für Studierende verbessern können – sei es durch mehr vegane Optionen, einem guten Preis-Leistungsver-

” **Gestalten statt nur beobachten.
2024 war ein Jahr, in dem wir
nicht nur auf Veränderungen
reagiert haben, sondern aktiv
mitentscheiden konnten.**

Lea Wegscheider
Studentisches Verwaltungsratsmitglied

hältnis oder Initiativen gegen Lebensmittelverschwendung, wie etwa vergünstigtes Essen am Ende der Woche. Auch die Einführung von englischsprachigen Mensaplänen für internationale Studierende war ein wichtiges Thema.

Des Weiteren wünschten sich viele Studierende an der Hochschule Neu-Ulm eine Anlaufstelle für Fragen rund um das BAföG-Angebot. Diesen Wunsch haben wir aufgegriffen und gemeinsam mit dem Studierendenwerk einen Plan zur bestmöglichen Umsetzung entwickelt. Nach zahlreichen E-Mails und Telefonaten war es schließlich so weit. An der HNU gibt es nun eine BAföG-Beratung vor Ort. Studierende erhalten hier eine persönliche Beratung – ganz ohne lange Wartezeiten, da sie keinen Termin benötigen und einfach vorbeikommen können.

Ein weiteres Highlight war die Mitwirkung im Auswahlprozess der neuen Geschäftsführung. Es war eine spannende Erfahrung, diesen wichtigen Schritt mitgestaltet zu haben.

Wenn Sie dem Jahr 2024 eine Überschrift geben müssten, welche wäre das?

Ich würde sagen: „Gestalten statt nur beobachten.“ 2024 war ein Jahr, in dem wir nicht nur auf Veränderungen reagiert haben, sondern aktiv mitentscheiden konnten.

Was erwarten Sie für die kommenden Jahre? Welche Themen werden wichtig?

Ich wünsche mir, dass in den nächsten Jahren nachhaltige Lösungen für bezahlbaren Wohnraum gefunden werden. Gerade in Städten mit vielen Studierenden bleibt das eine große Herausforderung. Wichtig wären mehr Wohnheime und neue Ideen, um Wohnraum bezahlbar und nachhaltig zu machen. Außerdem hoffe ich, dass die enge Zusammenarbeit zwischen Studierenden und dem Studierendenwerk Augsburg weiter gestärkt wird. Dieser gelebte offene Austausch hilft, die Bedürfnisse der Studierenden besser zu verstehen und gezielt Unterstützung anzubieten – sei es bei Wohnraum, finanzieller Hilfe oder anderen Angeboten.

Ein großes Dankeschön an dieser Stelle!



Ausbildung mit Perspektive



Nele Fries und Eren Sahin, Auszubildende im Studierendenwerk Augsburg, über spannende Erfahrungen und Veränderungen während der Ausbildung beim Studierendenwerk Augsburg.

Ihr seid seit September 2023 als Auszubildende beim Studierendenwerk Augsburg. Wie seid ihr auf diesen Ausbildungsplatz aufmerksam geworden?

NF: Ich habe mich bei verschiedenen Unternehmen umgeschaut und fand die Stellenausschreibung des Studierendenwerks besonders ansprechend. Vor allem das Vorstellungsgespräch hat mich überzeugt – die Atmosphäre war so offen und herzlich, dass ich mich direkt willkommen gefühlt habe.

Was waren eure ersten Eindrücke, als ihr hier angefangen habt?

ES: Der Einstieg war spannend, vor allem weil wir mitten in die Vorbereitungen für den Umzug ins neue Verwaltungsgebäude gekommen sind. Es war aufregend, Teil dieser großen Veränderung zu sein und direkt von Anfang an viel Verantwortung zu übernehmen.

Wie habt ihr den Umzug ins neue Verwaltungsgebäude erlebt?

NF: Für mich war es beeindruckend zu sehen, wie strukturiert und gut organisiert alles ablief. Besonders schön finde ich, dass jetzt alle Abteilungen unter einem Dach sind. Man begegnet viel mehr Kolleginnen und Kollegen und fühlt sich stärker als Teil einer Gemeinschaft.

ES: Das sehe ich genauso. Vorher waren die Abteilungen auf mehrere Standorte verteilt. Jetzt ist alles zentral an einem Ort, was die Kommunikation und

Zusammenarbeit deutlich verbessert hat. Das ist nicht nur für uns als Team gut, sondern auch für die Studierenden, die jetzt kürzere Wege haben.

Was hat sich durch den Umzug für eure Ausbildung verändert?

ES: Die räumliche Nähe zu den anderen Abteilungen erleichtert den Austausch enorm. Durch das Rotationsystem in der Ausbildung lernen wir alle drei Monate eine neue Abteilung kennen. Jetzt bekommen wir noch schneller Einblicke in die verschiedenen Bereiche.

Welche Abteilungen habt ihr bisher durchlaufen und welche haben euch besonders gut gefallen?

NF: Ich war schon in der Personalabteilung und das hat mir sehr gut gefallen. Ich mag die Kombination aus administrativen Aufgaben und dem direkten Kontakt zu den Mitarbeitenden. Es ist abwechslungsreich und man lernt viel über die internen Abläufe.

ES: Für mich war die BAföG-Abteilung besonders interessant. Hier hat man viel Kontakt mit den Studierenden und kann ihnen bei wichtigen Anliegen helfen. Auch die Hochschulgastronomie hat mir gut gefallen, da man dort sehr vielfältige Aufgaben hat.

Wie erlebt ihr das Arbeitsklima im Studierendenwerk?

NF: Ich finde es toll, dass wir hier als Auszubildende nicht nur als ‚die Neuen‘ behandelt werden, sondern als vollwertige Teammitglieder. Das gibt einem das Gefühl, wirklich dazu zu gehören.

Habt ihr auch Herausforderungen erlebt?

ES: Natürlich gibt es immer wieder neue Herausforderungen, vor allem wenn man in eine neue Abteilung wechselt. Aber das gehört zur Ausbildung dazu und macht es spannend. Man bekommt viel Unterstützung von den Kolleginnen und Kollegen, was den Einstieg erleichtert.

Ihr habt auch den Wechsel in der Geschäftsführung miterlebt. Hat sich dadurch etwas für euch verändert?

NF: Dadurch dass Frau Exarchos vorab bereits Abteilungsleitung der Hauptverwaltung war, ging der Übergang langsam und fließend vonstatten, sodass große Veränderung nicht sofort spürbar sind.

Was würdet ihr anderen jungen Menschen sagen, die sich für eine Ausbildung beim Studierendenwerk interessieren?

ES: Wenn du eine Ausbildung suchst, in der du in viele verschiedene Bereiche reinschnuppern kannst, dann bist du hier genau richtig. Es ist eine tolle Arbeitsatmosphäre und man wird gefördert und gefordert.

Habt ihr schon Pläne für die Zeit nach der Ausbildung?

NF: Ja, ich könnte mir gut vorstellen, in der Personalabteilung zu bleiben. Das Arbeitsumfeld und die Aufgaben haben mir sehr gut gefallen.

ES: Die BAföG-Abteilung interessiert mich besonders, da ich die Arbeit dort als vielseitig und spannend empfinde. Ich kann mir gut vorstellen langfristig in diesem Bereich zu arbeiten.

Abschließend: Wie würdet ihr das Jahr 2024 zusammenfassen?

NF: Ein Jahr voller Veränderungen und neuer Erfahrungen. Der Umzug hat uns als Team näher zusammengebracht und mir gezeigt, wie viel Spaß eine Ausbildung in einem dynamischen Umfeld machen kann.

ES: Für mich war es ein Jahr des Neuanfangs und der Chancen. Ich habe viel gelernt und mich persönlich weiterentwickelt. Ich bin gespannt auf das, was noch kommt.

Vielen Dank für das Gespräch und eure ehrlichen Einblicke. Ihr habt einen tollen Einblick in eure Ausbildung gegeben.

NF und ES: Danke, es hat uns Spaß gemacht!

” Ich finde es toll, dass wir hier
als Auszubildende nicht nur als
„die Neuen“ behandelt werden,
sondern als vollwertige
Teammitglieder.

Nele Fries
Auszubildende



Austausch mit Mehrwert



Agnes Mayer, Kommunikatorin und Mitarbeiterin im Bereich Kultur und Internationales, über interkulturelle Begegnungen und nachhaltige Austauschprojekte im Jahr der Offenheit und des Wachstums.

Frau Mayer, Sie sind unter anderem zuständig für den Bereich Internationales im Studierendenwerk Augsburg. Was waren 2024 die größten Herausforderungen und Erfolge?

2024 war ein sehr ereignisreiches und spannendes Jahr für den internationalen Austausch. Ein Highlight war sicherlich die Austauschwoche mit 10 Studierenden aus Nizza, die uns in Augsburg besucht haben. Es war das erste Mal, dass wir eine so große Gruppe aus Frankreich hier vor Ort begrüßen durften. Entsprechend umfangreich waren die Vorbereitungen, um gemeinsam über die Grenzen hinweg ein Programm zu entwickeln, das allen Interessen gerecht wird. Besonders beeindruckt hat mich die Offenheit und Motivation der Studierenden, sich auf diese kulturelle Erfahrung einzulassen. Es war schön zu sehen, wie schnell die Augsburger und die französischen Studierenden aufeinander zugegangen sind. Dabei hat sich gezeigt, dass Austauschprogramme nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Vorurteile abbauen und Freundschaften fürs Leben schaffen können.

Wie hat sich der Umzug ins neue Verwaltungsgebäude auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

Der Umzug hat unsere Arbeit deutlich erleichtert, insbesondere durch die moderne technische Ausstattung. Wir konnten erstmals hybride Meetings mit den französischen Partnern und den Austauschstudierenden durchführen, was die Vorbereitung und Organisation enorm vereinfacht hat. Auch virtuell funktionierte daher das erste Kennenlernen und Austauschen sehr gut. Die Studierenden konnten sich bereits vorab digital begegnen, was das Eis gebrochen hat und zu einer intensi-

verer Zusammenarbeit während der Austauschwoche geführt hat. Diese technischen Möglichkeiten haben uns ganz neue Wege eröffnet, den internationalen Austausch zu gestalten.

Sie haben die Austauschprogramme mit Nizza erwähnt. Wie kam es zu dieser Partnerschaft und wie entwickeln sich die Programme weiter?

Unsere Partnerschaft mit dem CROUS Nice-Toulon, dem französischen Pendant an der Côte d'Azur zu unserem Studierendenwerk, besteht seit 2016 und hat sich seitdem stetig weiterentwickelt. Gemeinsam organisieren wir sowohl Studierenden- als auch Beschäftigtenaustauschprogramme, um ein umfassendes Verständnis der jeweiligen Kulturen zu fördern. So haben zum Beispiel Beschäftigte aus unserer Hochschulgastronomie bayrisch-schwäbische Gerichte in den Mensen in Frankreich gekocht – und umgekehrt. Das fördert das gegenseitige Verständnis und sorgt für Begeisterung auf allen Seiten – auch bei den Studierenden, die an diesen Tagen zum Essen in die Mensen kommen und besondere kulinarische Genüsse erleben können. Für die kommende Zeit planen wir, diese Programme weiter auszubauen und noch mehr hybride Formate zu nutzen, um den Austausch nachhaltig zu gestalten.

Gab es besondere Schwerpunkte bei den Austauschprogrammen im Jahr 2024?

Ja, das Schwerpunktthema 2024 war Nachhaltigkeit. Wir haben festgestellt, dass das Bewusstsein dafür in Deutschland deutlich stärker ausgeprägt ist als in Frankreich, zum Beispiel was den Umgang mit Einwegverpackungen betrifft. Um dieses Thema sensibel zu vermitteln, haben wir verschiedene Programmpunkte entwickelt, die spielerisch zum Nachdenken anregen sollten – ohne erhobenen Zeigefinger. Zum Beispiel haben wir das Recycling Atelier der Technischen Hoch-

schule Augsburg besucht, wo die Studierenden selbst Joghurtbecher häckseln und zu neuen Formen einschmelzen konnten. Bei einem bilingualen Workshop mit dem AstA-Referat für Umwelt und Klima konnten alle Teilnehmenden interaktiv die Ursache- und Wirkungsprinzipien des Klimawandels erfahren. Außerdem haben wir im Textilindustriemuseum in Augsburg an Upcycling-Workshops teilgenommen, bei denen die Studierenden Kleidung aus ihrer Heimat individuell umgestaltet haben. Diese praktischen Erfahrungen haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen und gezeigt, welche Wirkung kleine nachhaltige Ideen haben können.

Was hat Sie dabei besonders überrascht?

Die Studierenden auf beiden Seiten legten eine Offenheit und ein Engagement an den Tag, was mich wirklich beeindruckt hat. Das hat dazu geführt, dass beide Gruppen von Anfang an rasch zusammengefunden haben und viel voneinander gelernt haben – nicht nur kulturell, sondern auch persönlich. Besonders gefreut hat mich, dass einige Studierende auch nach der Woche in Kontakt geblieben sind und sich weiterhin über gemeinsame Interessen, wie zum Beispiel Fußball, austauschen. Das zeigt, dass unsere Austauschprogramme langfristige Verbindungen schaffen und über unser Angebot hinaus nachwirken.

Was sind Ihre Wünsche und Ziele für 2025?

Mein größter Wunsch ist, dass die Austauschprogramme weiter wachsen und noch mehr Studierende von dieser einzigartigen interkulturellen Erfahrung profitieren können. Außerdem möchte ich den Kontakt zu den ehemaligen Austauschstudierenden weiter pflegen, damit die Verbindungen über die Austauschwochen hinaus bestehen bleiben. Und natürlich hoffe ich, dass wir bald wieder mit einer Gruppe Augsburger Studierender nach Nizza reisen können.

” **Dabei hat sich gezeigt, dass Austauschprogramme nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Vorurteile abbauen und Freundschaften fürs Leben schaffen können.**

Agnes Mayer
Kommunikatorin und Mitarbeiterin im
Bereich Kultur und Internationales

Wie würden Sie das Jahr 2024 in einem Satz zusammenfassen?

Das Jahr 2024 steht für mich unter dem Leitbegriff Offenheit – sei es im Bereich des interkulturellen Austauschs, der maßgeblich durch die zugewandte Haltung der Studierenden getragen wurde, im Umzug in das neue, architektonisch einladende Service- und Verwaltungsgebäude, das Studierende wie Beschäftigte gleichermaßen willkommen heißt, oder im Amtsantritt von Selina Exarchos als neuer Geschäftsführerin, die eine besondere Aufgeschlossenheit für neue Ideen mitbringt.

Vielen Dank für das Gespräch und Ihre inspirierenden Einblicke in die internationale Zusammenarbeit.

Sehr gerne, es hat mir Freude gemacht, über unsere Projekte und Visionen zu sprechen.



Studierendenwerk im Wandel



Selina Exarchos, Geschäftsführerin des Studierendenwerks Augsburg, über den Geschäftsführungswechsel, den Umzug ins neue Gebäude und die Ziele des Studierendenwerks für 2025.

Frau Exarchos, 2024 war ein Jahr voller Veränderungen – für das Studierendenwerk und auch für Sie persönlich. Was waren die größten Herausforderungen und Erfolge?

2024 war in der Tat ein Jahr großer Veränderungen und wichtiger Meilensteine. Zum einen der Umzug in unser neues Verwaltungsgebäude, der die Zusammenarbeit und Kommunikation im gesamten Team deutlich verbessert hat. Zum anderen meine Ernennung zur Geschäftsführerin, was natürlich auch eine persönliche Veränderung bedeutete. Es war eine spannende Herausforderung, von der Kollegin zur Geschäftsleitung zu wechseln und dabei die Balance zwischen Kontinuität und neuen Impulsen zu finden.

Wie hat sich der Umzug ins neue Verwaltungsgebäude auf die Arbeit im Studierendenwerk ausgewirkt?

Der Umzug hat vor allem die Kommunikation und Zusammenarbeit enorm erleichtert. Früher waren die Abteilungen auf verschiedene Standorte verteilt, was den Austausch oft erschwert hat. Jetzt sind alle an einem zentralen Ort, was die Abstimmungen schneller und effizienter macht. Auch das ‚Wir-Gefühl‘ ist dadurch stärker geworden, da man sich öfter begegnet und direkt miteinander kommunizieren kann. Für die Studierenden bedeutet das eine bessere Erreichbarkeit und kürzere Wege, da alle Services aus einer Hand an einem Standort angeboten werden.

Welche Projekte haben Sie 2024 angestoßen und was sind Ihre Schwerpunkte für 2025?

Ein zentrales Projekt ist der geplante Neubau einer Studierendenwohnanlage in Neu-Ulm mit etwa 80 Wohnplätzen. Wir sind derzeit in der Vorbereitungsphase für die Vergabe und freuen uns darauf, dieses wichtige Projekt voranzutreiben. Ein weiteres großes Vorhaben ist die Entwicklung einer neuen Homepage in Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk Bayreuth, um unsere digitale Präsenz zu modernisieren und die Informationssuche für Studierende zu erleichtern. Außerdem führen wir den ‚Klimateller‘ in unseren Mensen ein, um die CO₂-Transparenz bei der Essensauswahl zu erhöhen und so zu einem nachhaltigeren Konsumverhalten beizutragen.

Sie haben den Wechsel in der Geschäftsführung miterlebt und nun selbst diese Rolle übernommen. Wie hat sich das auf Ihre Arbeit und die Unternehmenskultur ausgewirkt?

Der Wechsel von Frau Schneider zu mir als Geschäftsführerin hat natürlich eine neue Dynamik ins Unternehmen gebracht. Es war mir wichtig, auf den starken Fundamenten meiner Vorgängerin aufzubauen und gleichzeitig eigene Akzente zu setzen. Mir liegt viel an einer offenen Kommunikation und einem kooperativen Führungsstil. Ich setze auf Eigenverantwortung und vertraue darauf, dass die Teams in ihren Bereichen die besten Entscheidungen treffen. Das schafft Freiraum für kreative Lösungen und fördert eine positive Arbeitsatmosphäre.

Was sind Ihre strategischen Ziele und Visionen für das Studierendenwerk?

Ich möchte die digitale Transformation weiter vorantreiben und bestehende Arbeitsabläufe kontinuierlich verbessern. Dazu gehört die Einführung moderner Softwarelösungen, um Prozesse zu optimieren und die Effizienz zu steigern. Gleichzeitig liegt mir die Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden am Herzen – ich möchte Eigenverantwortung und offene Kommunikation

fördern. Auch das Thema Nachhaltigkeit spielt eine zentrale Rolle, wie man an der Einführung des ‚Klimatellers‘ sieht. Langfristig soll das Studierendenwerk als moderner, transparenter und attraktiver Dienstleister für die Studierenden wahrgenommen werden.

Sie haben den Wandel von der Kollegin zur Geschäftsführerin durchlaufen. Wie haben Sie diesen Rollenwechsel erlebt?

Es war eine spannende Herausforderung, insbesondere weil ich aus dem Team heraus auf die Position der Geschäftsführung aufgestiegen bin. Die größte Veränderung bestand darin, dass ich nun Entscheidungen treffen muss, die nicht immer jedem gefallen können. Das gehört zur Verantwortung dieser Rolle dazu. Wichtig ist mir dabei, stets das Wohl des Studierendenwerks im Blick zu haben und Entscheidungen transparent zu kommunizieren. Ich setze auf eine Kultur des gegenseitigen Respekts und der professionellen Zusammenarbeit – unabhängig davon, ob wir uns duzen oder siezen.

Welche Unternehmenskultur möchten Sie im Studierendenwerk prägen?

Mir ist ein respektvoller Umgang miteinander sehr wichtig, ebenso wie eine offene und transparente Kommunikation. Dabei geht es nicht primär um die Frage, ob man sich duzt oder siezt, sondern um die Haltung und das Verhalten im Umgang miteinander. Ich möchte eine Kultur fördern, in der sich alle wohlfühlen und gerne zur Arbeit kommen. Ziel ist es, dass sich die Beschäftigten langfristig mit dem Studierendenwerk verbunden fühlen und sich mit unseren Werten und Zielen identifizieren.

Wie würden Sie das Jahr 2024 in einem Satz zusammenfassen?

2024 war ein Jahr der Veränderungen und Neuanfänge – ein Jahr, das uns herausgefordert und gleichzeitig viele Chancen eröffnet hat.

” Das schafft Freiraum für kreative
Lösungen und fördert eine positive
Arbeitsatmosphäre.

Selina Exarchos
Geschäftsführerin

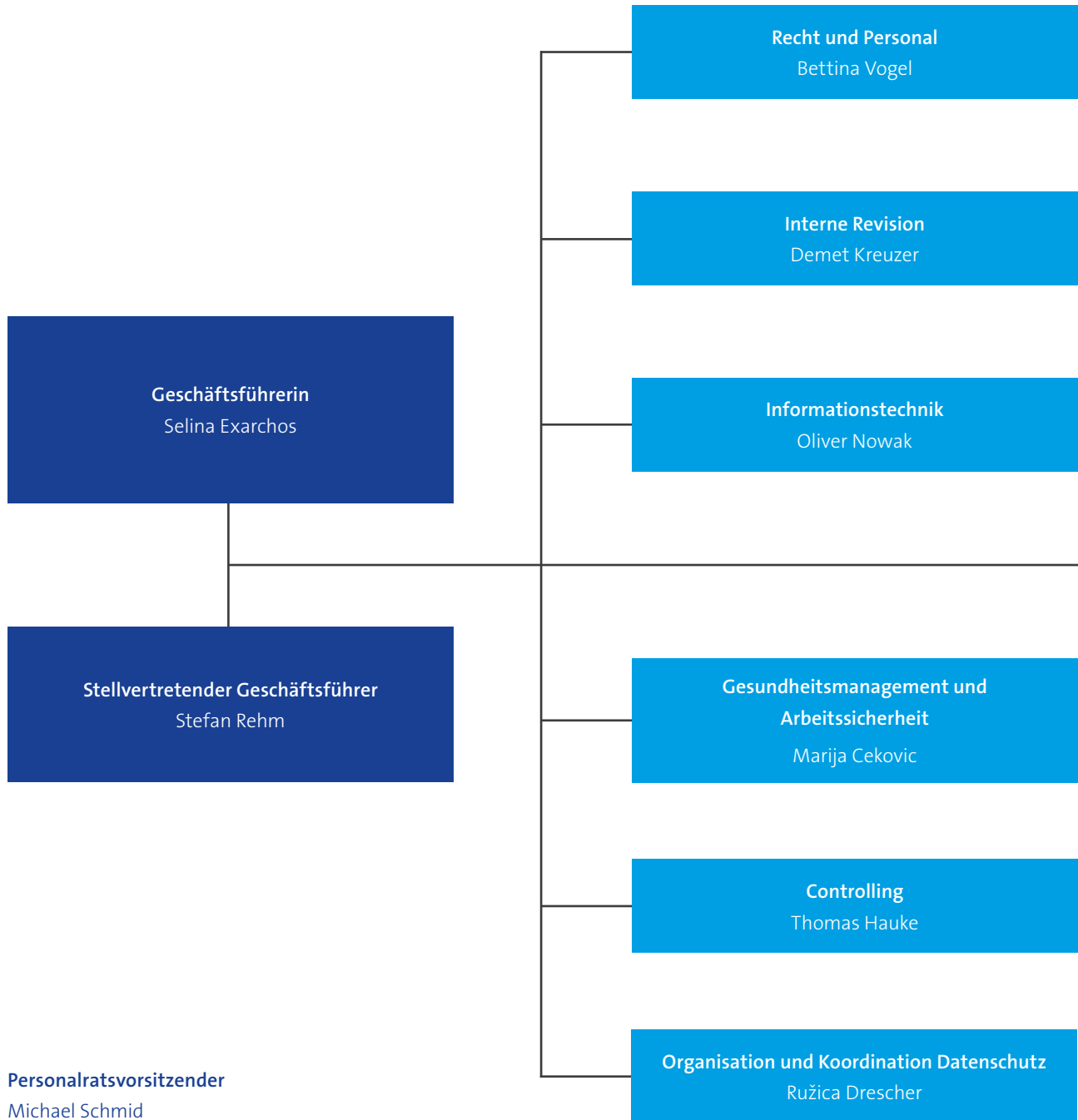
Was wünschen Sie sich für 2025?

Ich wünsche mir, dass wir unsere Projekte erfolgreich umsetzen und die neuen Strukturen festigen können. Gleichzeitig hoffe ich, dass wir weiterhin flexibel und offen für Veränderungen bleiben und als Team zusammenwachsen. Mir ist wichtig, dass das Studierendenwerk als moderner und attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wird und wir eine positive und motivierende Arbeitsatmosphäre schaffen.

Vielen Dank für das Gespräch und Ihre inspirierenden Einblicke.

Vielen Dank, es hat mir Freude gemacht, meine Visionen und Pläne zu teilen.

Organigramm



Personalratsvorsitzender
Michael Schmid

Schwerbehindertenvertretung
Bernd Bayer

Vorsitzender der Vertreterversammlung
Christian Herrmann

Verwaltungsratsvorsitzender
Nicolaus F. Kummer



Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1.2024 – 31.12.2024

	2024	2023
	€	€
1. Umsatzerlöse	11.240.404,89	10.794.528,13
2. Studierendenwerkbeiträge	4.764.361,00	4.448.867,00
3. Zuschüsse		
a) Projektgebundene Staatszuschüsse	1.606.764,65	995.657,32
b) Kapitalnachlässe für Wohnanlagen	913.606,77	913.606,77
	2.520.371,42	1.909.264,09
4. Einnahmen aus übertragenen Aufgaben	2.310.272,66	1.911.956,81
5. Sonstige betriebliche Erträge	210.071,45	183.923,82
6. Materialaufwand		
a) Hilfs- und Betriebsstoffe	-78.661,32	-35.023,21
b) Wareneinsatz Hochschulgastronomie	-2.300.891,27	-2.082.264,37
c) Bezogene Leistungen Hochschulgastronomie	-370.149,04	-282.279,54
d) Internetgebühren	-354.337,73	-331.316,70
e) Aufwendungen für Ver- und Entsorgung	-1.643.943,22	-1.580.014,12
f) Raum- und Mobiliaraufwendungen	-1.618.872,42	-1.502.362,81
	-6.366.855,00	-5.813.260,75
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-6.407.190,27	-6.067.570,79
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-1.701.090,97	-1.693.843,45
	-8.108.281,24	-7.761.414,24
8. Abschreibungen auf Sachanlagen	-2.200.181,45	-1.902.960,20
9. Beihilfen und Leistungen		
a) Gewährte Darlehen	-55.600,00	-40.300,00
b) Wohnanlagenselbstverwaltung	-39.597,37	-44.071,42
c) Sonstige Förderungsleistungen	-8.488,78	-8.707,53
	-103.686,15	-93.078,95

	2024	2023
	€	€
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Verwaltungsaufwand	-849.537,81	-841.530,78
b) Betriebliche Steuern	-18.158,59	-17.965,15
c) Übrige betriebliche Aufwendungen	-484.361,61	-442.782,91
	-1.352.058,01	-1.302.278,84
11. Finanzergebnis		
a) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	455.497,66	328.910,94
b) Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	-125,00
c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-541.354,30	-378.517,50
	-85.856,64	-49.731,56
12. Jahresüberschuss	2.828.562,93	2.325.815,31
13. Sonderposten für Abschreibungen		
a) Entnahme für nicht zu erwirtschaftende Abschreibungen	1.785.605,15	1.783.942,80
b) Einstellungen	-1.971.520,71	-1.869.750,90
c) Tilgung interne Ausgleichsforderung aus Wohnanlagenbaufinanzierung	0,00	-16.361,35
	-185.915,56	-102.169,45
14. Einstellung in Rücklagen für		
a) Mobiliarerneuerung	-328.909,44	-374.587,36
b) Instandhaltung	-779.332,93	-824.141,68
c) Wohnheimbau	-1.581.295,43	-2.054.766,96
	-2.689.537,80	-3.253.496,00
15. Entnahme aus Rücklagen für Instandhaltung		
a) Mobiliarerneuerung	3.113,25	228.409,73
b) Instandhaltung	17.037,18	774.700,41
	20.150,43	1.003.110,14
16. Entnahme aus dem Betriebskapital	26.740,00	26.740,00
	0,00	0,00

Bilanz

Bilanz zum 31.12.2024

Aktiva		
	31.12.2024	31.12.2023
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	59.020.938,85	50.199.485,85
2. Einrichtung, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.457.001,83	2.247.692,51
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	122.012,10	10.818.765,29
	61.599.952,78	63.265.943,65
II. Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.926.175,40	1.929.963,05
	63.526.128,18	65.195.906,70
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Lebens- und Genussmittel	174.798,95	173.711,86
2. Hilfs- und Betriebsstoffe	93.780,47	105.637,24
	268.579,42	279.349,10
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	60.817,05	56.111,32
2. Forderungen aus kurzfristigen Darlehen	4.900,00	0,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.241.898,08	195.350,12
	1.307.615,13	251.461,44
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
	23.174.607,26	21.087.879,99
	24.750.801,81	21.618.690,53
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
	2.795,10	0,00
Summe	88.279.725,09	86.814.597,23

Passiva		
	31.12.2024	31.12.2023
	€	€
A. Eigenkapital		
1. Betriebskapital	5.045.174,30	5.046.022,56
2. Mobiliarerneuerungsrücklage	3.628.709,94	3.313.976,57
3. Instandhaltungsrücklage	5.866.372,23	5.104.076,48
4. Wohnheimbaurücklage	8.211.243,11	6.708.372,77
Betriebskapital und Rücklagen	22.751.499,58	20.172.448,38
5. Sonderposten für Abschreibungen	17.317.176,53	17.067.921,79
6. Investitionsrücklage	2.000.000,00	0,00
	42.068.676,11	37.240.370,17
B. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	847.335,31	480.034,26
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.928.043,73	25.297.994,93
2. Zins- und tilgungsfreie Darlehen	18.698.623,89	19.612.230,66
3. Erhaltene Anzahlungen	489.392,62	476.464,65
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.322.635,93	2.657.801,61
5. Erhaltene Kautionen	764.745,90	695.100,00
6. Noch nicht abgerechnete Studienabschlussdarlehen	85.300,00	67.200,00
7. Sonstige Verbindlichkeiten	1.360,89	287.400,95
	49.094.192,80	49.094.192,80
D. Rechnungsabgrenzungsposten	73.610,71	0,00
Summe	88.279.725,09	86.814.597,23





IMPRESSUM

Herausgeber:
Studierendenwerk Augsburg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Bürgermeister-Ulrich-Str. 152
86179 Augsburg
www.stw-a.de

Konzept, Text und Layout:
BERGWERK
Strategie und Marke GmbH
Kupferberg – Berlin
www.bergwerk.ag

